

Besitzpreis:
Für Dresden vierjährlich:
2 Pf. pro Bl., bei den Kaiserlichen
deutschen Postanstalten
vierjährlich 2 Pf. Post; außerhalb
des Deutschen Reichs
Post- und Telegraphenamt.
Günstige Nummer: 10 Pf.

Erreichen:
Jährlich mit Ausnahme der
Sommer- und Winterzeiten abends.
Zeitungs-Nr.: Nr. 1295.

Dresdner Journal.

N 17.

Freitag, den 22. Januar, abends.

1897.

Amtlicher Teil.

Dresden, 13. Januar. Mit Allerhöchster Genehmigung hat die auf die Zeit vom 1. März 1897 bis dahin 1898 erfolgte Wiederwahl des Professors Hubert Engels in Dresden zum Rektor der Technischen Hochschule hier selbst die erforderliche Bestätigung erhalten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst gezeigt, dem Gemeindevorstand Böde in Großröhrsdorf das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Königlich Sächsische Staatsseisenbahnen.

Mit Genehmigung des Königlichen Finanzministeriums werden die Bahnhöfe Connewitz und Stötteritz vom 1. April 1897 an die Bezeichnungen Leipzig-Connewitz und Leipzig-Stötteritz erhalten.

Dresden, am 9. Januar 1897.

**Königliche Generaldirektion
der Sächsischen Staatsseisenbahnen.**

Hoffmann.

Erennungen, Verzeichnungen &c. im öffentlichen Dienste.

Departement der Finanzen. Bei der Staatschulden-Servicewaltung sind ernannt worden: Rauhmann, seither Beamter, als Sekretär; Tittmann, seither Beamter, als Konsulent bei der Staatsseisenbahn-Servicewaltung, als Bureauchef.

Departement des Innern und Deutschen Unterrichts. Zu befehlen: die 2. ständige Stelle in Cunnersdorf. Zulassung: das Königliche Ministerium des Kultus und Öffentlichen Unterrichts. Einkommen: 1000 M. Gehalt und freie Wohnung. Bescheid fand bis zum 6. Februar an den König. Bezirkshauptmeister für Dresden-Land, Schulrat Großdrößel eingesetzt; — in Ostern zu besetzen: die Lehrschule in Cunnersdorf. Rector: die obere Schule des Gymnasiums für die zweite Zeit bis zum 6. Februar bei dem König. Bezirkshauptmeister Schulrat Böde, in Cunnersdorf eingesetzt.

Zur Erledigung gelangt die 3. ständige Lehrschule zu Spremberg. Rector: das Königliche Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts. Einkommen: 1000 M. Gehalt und freie Wohnung. Bewerbungsfrist unter Beibehaltung auch des Sonntags über die maßstäbliche Prüfung sind bis zum 6. Februar an den König. Bezirkshauptmeister Rümmler in Löbau einzureichen.

Nichtamtlicher Teil.

Die italienische Deputiertenkammer,

die am 25. d. Ms. zusammengetreten sollte, ist gestern vertagt worden. Dem bezüglichen König. Dekret wird bald die Auflösungsordnung folgen und spätestens im April werden Neuwahlen stattfinden. Diese Dinge im unterrichteten Publizum darauf hingewiesen worden, daß eine solche Maßregel unvermeidbar sei, daß die noch unter Crispis und in ihrer Weise auf Crispis Programm hin gewählte Volkswirtung nicht lange mit dem andern verfolgten Kabinett Rudini gut werde handhaben können.

Die jetzige Kammer wurde im Mai 1895 gewählt und steht sich aus 336 Mitgliedern und 172 Regierungsgegnern zusammen, welche letztere in 98 so genannte Konstitutionelle (darunter Anhänger Monarchie und Panaristia), 49 Radikale, 17 Sozialisten und 17 Parteilose zerstreuen. Mit dieser Volkswirtung

wirtschaftete Crispis bis zum März u. Jg. bis er über die schwere Katastrophe in Afrika zu Fall kam. Sein Nachfolger Rudini mußte sofort eingehen, daß er in einem derart zusammengezogenen Parlament nur mittels der Kunst des Lavierens seine Ziele verfolgen könne, und er wußte denn auch von dieser Taktik guten Gebrauch. Die Partei Crispis stand er zunächst nicht eben in komplexer Stimmlage vor, der Tag von Abba Farima lastete ja in den Augen des Volkes wie ihre alleinstige, eigene Schuld schwer auf den Anhängern des Ministeriums, das sich in Afrika zu rütteln und zu weit vorgewagt hatte. Rudini begann also auf einer Seite einer gewissen Nachgiebigkeit und zog außerdem die Radikalen näher an sich heran. Das gelang ihm durch mancherlei Zugeständnisse, aber zugleich steigerte er die Begehrlichkeit dieser Herren, die schließlich mit seiner Hilfe ihre volle Wache an Crispis nehmen wollten. Weil er sich dazu nicht entschließen konnte, leistete Rudini dann auf ihre Geschäftshälfte Bericht und suchte sowohl durch diesen Schritt wie auch durch ein energisches Vorgehen gegen die Sozialisten die Kammereinhheit positiv für sich zu gewinnen. Aber er erreichte dieses Ziel nicht, er verbannte nicht den Geist Crispis aus dieser dominierenden Partei und hob damit nicht die Un Sicherheit auf, welche noch wie vor in dem Verhältnis zwischen der Regierung und der Mehrheit bestand. Er mußte bei gewissen Fragen der inneren Politik ihren Widerstand, das heißt seinen Sturz voraussehen, und da offenbar die Krone einen Kabinettswchsel nicht wünschte, so entsloß er sich, dem Könige die Auflösung der Kammer vorzuschlagen — eine Maßregel, die er wohl gleich bei Amttritt seines Amtes erwog, die er aber bei dem auf dem Lande ruhenden schweren Druck für nicht angemessen und auch für unsicher gehalten haben möchte.

Weil die Situation sich gegenwärtig darbietet, eröffnet sie dem Ministerium nicht ungünstige Aussichten. Der erneute Erlassbeschluss mit Abschluß, die Beziehung der Beziehungen zu Frankreich (bei voller Unberührtheit der Position im Dreimunde), die ziemlich gute Aufnahme des französischen Finanzprogramms im Lande, das sind ungemein Erfolge des Kabinett Rudini, welche bei den Wahlen für selbiges lebhaft sprechen werden. Anderseits freilich fehlt es schon heute nicht an Stimmen, welche sich über den Ausgang sehr bedenklich äußern und auf das fortwährende Wichtreien der Konservativen wie auf den unbestreitbar großen Zorn der Radikalen hinweisend befürchten, daß das Ministerium zwischen diese beiden Stühle geraten könnte. Darüber läßt sich jetzt natürlich nicht mit Erfolg diskutieren. Man kann nur wünschen, daß die Auflösung der Kammer, durch welche abgesehen die Hoffnungen auf eine baldige Wiederkehr Crispis zerstört werden, bei die Neuwahlen dem Ministerium Rudini einen festen Boden verschaffen, auf welchem es kein noch außen hin wie in den inneren Politik vorstellen, Stören und maßvolles Programm zum Vorteil des Landes mit Ruhe und Festigkeit auszuführen vermögen.

Über den Stand der Infanteriefrage in Deutschland und Frankreich

äußert sich das Wiener "Freundesblatt" an leitender Stelle, indem es gegenüber den jüngsten einsetzenden Precherörungen über die Artilleriefrage darlegt, wie die genannten zwei Mächte auch mit anderem als artilleristischen Gebiete um den Vorprung ringen. Es heißt in dieser Betrachtung:

„Zu nebensächlichen — dem großen Publizum unsichtigen Sachen — Beobachtungen in den Infanterien der beiden Großmächte vor; die Infanterie war aber schon zu der ersten Napoleons-Zeit der Herr der Armeen, und sie ist es noch nicht, denn im Anfang eines Krieges kommen die vollständig

und staatlichen Eigenschaften einer Nation zum Ausdruck, und bei der höheren Infanterie wird — unter sonst gleichen Umständen — heute das Übergeordnete vorausgesetzt zu finden sein. Im Jahre 1895 lag sich Deutschland gedenkt, dem Reichsstaat der Bevölkerung entsprechend, hinzu eine größere Zahl Rekruten einzustellen und bat daher der Volkswirtung die vorjährige Dienstzeit bei der Infanterie als Exzess an; selbst der Kaiser decretet, daß eine wesentliche Vermehrung der Zahl der Ausgeborenen auch eine schwere Belastung der Zahl der Truppenreihen nach sich ziehen müßt; in diesem Sinne erhöhte Deutschland bei jenen 175 Infanterieregimentern je ein viertes Bataillon zu zwei Kompanien. Es war vorausgesetzt, daß diese Organisation nicht abschreckend sei; die Halbdivisionen waren zu lokalen Gründen entweder zu wenig oder zu viel; durch Gesetz vom 18. Juni 1896 wurden die 175 Bataillone zu 90 Bataillonen vereinigt und diese in 42 Regimenter, davon 19 Brigaden gegliedert. Anlaß dieser Neuorganisation trat der Überfall auf Preußen, den Deutschland bekämpft, siegreich und militärisch stark hervor, nachdem er zwei Jahre lang in den Halbdivisionen gebunden gewesen war. Das Gesetz hat mit 1. April dieses Jahres ins Leben gebracht. Von diesem Zeitpunkt an verfügt Deutschland über 624 Bataillone allerlei Qualität, während es bisher deren 538 hatte. Frankreich verfügt weiter über 584 Bataillone, davon befinden sich 558 auf dem europäischen Kontinent. Dies- und jenseits des Rheins war also die Zahl der Truppenreihen des Aufganges gleich, wie sie auch für die Einheiten der gesamten und kriegerischen Wehr einheitlich vereinbart waren, aber nur die Vermehrung der Zahl der deutschen Bataillone bekannt worden, als man aus in Frankreich an die Ausbildung vierter Bataillone zu beginnen begann; am 25. Dezember genehmigte der französische Minister eine Vorlage des Kriegsministers Billot, nach welcher bei jenen 144 Regimenter nur drei Bataillone haben, je ein viertes erlangt werden soll, bei 18 Regimenter bestehen jedoch eben. Billot beschreibt, die Errichtung der 145 Bataillone auf mehrere Jahre zu verteilen, es sollen alljährlich deren 20 aufgestellt werden, jedoch zunächst ein Jahr später aufgelöst werden, so daß Frankreich im Jahre 1904 mit 729 Bataillonen Deutschland voraussetzt, was seit 1895 nur 624 verfügt werden. 1897 waren also 624 deutsche Bataillone gegen 538 der Franzosen, 1898 624 gegen 578, 1899 gegen 608, 1900 gegen 630. Deutschland betrachte eingeholt, wenn es wirklich zur Durchführung des geplanten Aufstellungsformen kommt, und wenn Deutschland nicht seineszeit wieder einen Schritt nach vorne setzt. Will das, wenn man die französischen Bataillone in Alger, Tunis u. nicht berücksichtigt; will man diese mit in Rechnung, so wird Deutschland schon 1898 Deutschland in der Zahl der Bataillone gewachsen sein. Wenn die Bevölkerungsgröße lehrt, daß die Annahme der Gedanken in Deutschland mit weitem Abstand ist, als in Frankreich, so zeigt der neueste Gesetzvorschlag in die Richtung zu groß, 1 Prog. gegen 0,2. Es leuchtet ein, daß unter diesen Umständen das Übergewicht Frankreichs über 584 Bataillone immer größer werden muß, so wie es Deutschland Frankreich jetzt schon um 14 Mill. Menschen übertrifft und das Verhältnis der tauglichen Wehrmänner deutscher Größe ein günstigeres ist. Auf das alles und beweisendes, daß Deutschland in sicherer Rücksicht vernachlässigt wird, wenn ein neuer Krieg mit Frankreich unvermeidlich sein würde, welche zur Zeit nur 624 verfügt werden. 1897 waren also 624 deutsche Bataillone gegen 538 der Franzosen, 1898 624 gegen 578, 1899 gegen 608, 1900 gegen 630. Deutschland betrachte eingeholt, und wenn Deutschland nicht seineszeit wieder einen Schritt nach vorne setzt, wird man die französischen Bataillone in Alger, Tunis u. nicht berücksichtigt; will man diese mit in Rechnung, so wird Deutschland schon 1898 Deutschland in der Zahl der Bataillone gewachsen sein. Wenn die Bevölkerungsgröße lehrt, daß die Annahme der Gedanken in Deutschland mit weitem Abstand ist, als in Frankreich, so zeigt der neueste Gesetzvorschlag in die Richtung zu groß, 1 Prog. gegen 0,2. Es leuchtet ein, daß unter diesen Umständen das Übergewicht Frankreichs über 584 Bataillone immer größer werden muß, so wie es Deutschland Frankreich jetzt schon um 14 Mill. Menschen übertrifft und das Verhältnis der tauglichen Wehrmänner deutscher Größe ein günstigeres ist. Auf das alles und beweisendes, daß Deutschland in sicherer Rücksicht vernachlässigt wird, wenn ein neuer Krieg mit Frankreich unvermeidlich sein würde, welche zur Zeit nur 624 verfügt werden. 1897 waren also 624 deutsche Bataillone gegen 538 der Franzosen, 1898 624 gegen 578, 1899 gegen 608, 1900 gegen 630. Deutschland betrachte eingeholt, und wenn Deutschland nicht seineszeit wieder einen Schritt nach vorne setzt, wird man die französischen Bataillone in Alger, Tunis u. nicht berücksichtigt; will man diese mit in Rechnung, so wird Deutschland schon 1898 Deutschland in der Zahl der Bataillone gewachsen sein. Wenn die Bevölkerungsgröße lehrt, daß die Annahme der Gedanken in Deutschland mit weitem Abstand ist, als in Frankreich, so zeigt der neueste Gesetzvorschlag in die Richtung zu groß, 1 Prog. gegen 0,2. Es leuchtet ein, daß unter diesen Umständen das Übergewicht Frankreichs über 584 Bataillone immer größer werden muß, so wie es Deutschland Frankreich jetzt schon um 14 Mill. Menschen übertrifft und das Verhältnis der tauglichen Wehrmänner deutscher Größe ein günstigeres ist. Auf das alles und beweisendes, daß Deutschland in sicherer Rücksicht vernachlässigt wird, wenn ein neuer Krieg mit Frankreich unvermeidlich sein würde, welche zur Zeit nur 624 verfügt werden. 1897 waren also 624 deutsche Bataillone gegen 538 der Franzosen, 1898 624 gegen 578, 1899 gegen 608, 1900 gegen 630. Deutschland betrachte eingeholt, und wenn Deutschland nicht seineszeit wieder einen Schritt nach vorne setzt, wird man die französischen Bataillone in Alger, Tunis u. nicht berücksichtigt; will man diese mit in Rechnung, so wird Deutschland schon 1898 Deutschland in der Zahl der Bataillone gewachsen sein. Wenn die Bevölkerungsgröße lehrt, daß die Annahme der Gedanken in Deutschland mit weitem Abstand ist, als in Frankreich, so zeigt der neueste Gesetzvorschlag in die Richtung zu groß, 1 Prog. gegen 0,2. Es leuchtet ein, daß unter diesen Umständen das Übergewicht Frankreichs über 584 Bataillone immer größer werden muß, so wie es Deutschland Frankreich jetzt schon um 14 Mill. Menschen übertrifft und das Verhältnis der tauglichen Wehrmänner deutscher Größe ein günstigeres ist. Auf das alles und beweisendes, daß Deutschland in sicherer Rücksicht vernachlässigt wird, wenn ein neuer Krieg mit Frankreich unvermeidlich sein würde, welche zur Zeit nur 624 verfügt werden. 1897 waren also 624 deutsche Bataillone gegen 538 der Franzosen, 1898 624 gegen 578, 1899 gegen 608, 1900 gegen 630. Deutschland betrachte eingeholt, und wenn Deutschland nicht seineszeit wieder einen Schritt nach vorne setzt, wird man die französischen Bataillone in Alger, Tunis u. nicht berücksichtigt; will man diese mit in Rechnung, so wird Deutschland schon 1898 Deutschland in der Zahl der Bataillone gewachsen sein. Wenn die Bevölkerungsgröße lehrt, daß die Annahme der Gedanken in Deutschland mit weitem Abstand ist, als in Frankreich, so zeigt der neueste Gesetzvorschlag in die Richtung zu groß, 1 Prog. gegen 0,2. Es leuchtet ein, daß unter diesen Umständen das Übergewicht Frankreichs über 584 Bataillone immer größer werden muß, so wie es Deutschland Frankreich jetzt schon um 14 Mill. Menschen übertrifft und das Verhältnis der tauglichen Wehrmänner deutscher Größe ein günstigeres ist. Auf das alles und beweisendes, daß Deutschland in sicherer Rücksicht vernachlässigt wird, wenn ein neuer Krieg mit Frankreich unvermeidlich sein würde, welche zur Zeit nur 624 verfügt werden. 1897 waren also 624 deutsche Bataillone gegen 538 der Franzosen, 1898 624 gegen 578, 1899 gegen 608, 1900 gegen 630. Deutschland betrachte eingeholt, und wenn Deutschland nicht seineszeit wieder einen Schritt nach vorne setzt, wird man die französischen Bataillone in Alger, Tunis u. nicht berücksichtigt; will man diese mit in Rechnung, so wird Deutschland schon 1898 Deutschland in der Zahl der Bataillone gewachsen sein. Wenn die Bevölkerungsgröße lehrt, daß die Annahme der Gedanken in Deutschland mit weitem Abstand ist, als in Frankreich, so zeigt der neueste Gesetzvorschlag in die Richtung zu groß, 1 Prog. gegen 0,2. Es leuchtet ein, daß unter diesen Umständen das Übergewicht Frankreichs über 584 Bataillone immer größer werden muß, so wie es Deutschland Frankreich jetzt schon um 14 Mill. Menschen übertrifft und das Verhältnis der tauglichen Wehrmänner deutscher Größe ein günstigeres ist. Auf das alles und beweisendes, daß Deutschland in sicherer Rücksicht vernachlässigt wird, wenn ein neuer Krieg mit Frankreich unvermeidlich sein würde, welche zur Zeit nur 624 verfügt werden. 1897 waren also 624 deutsche Bataillone gegen 538 der Franzosen, 1898 624 gegen 578, 1899 gegen 608, 1900 gegen 630. Deutschland betrachte eingeholt, und wenn Deutschland nicht seineszeit wieder einen Schritt nach vorne setzt, wird man die französischen Bataillone in Alger, Tunis u. nicht berücksichtigt; will man diese mit in Rechnung, so wird Deutschland schon 1898 Deutschland in der Zahl der Bataillone gewachsen sein. Wenn die Bevölkerungsgröße lehrt, daß die Annahme der Gedanken in Deutschland mit weitem Abstand ist, als in Frankreich, so zeigt der neueste Gesetzvorschlag in die Richtung zu groß, 1 Prog. gegen 0,2. Es leuchtet ein, daß unter diesen Umständen das Übergewicht Frankreichs über 584 Bataillone immer größer werden muß, so wie es Deutschland Frankreich jetzt schon um 14 Mill. Menschen übertrifft und das Verhältnis der tauglichen Wehrmänner deutscher Größe ein günstigeres ist. Auf das alles und beweisendes, daß Deutschland in sicherer Rücksicht vernachlässigt wird, wenn ein neuer Krieg mit Frankreich unvermeidlich sein würde, welche zur Zeit nur 624 verfügt werden. 1897 waren also 624 deutsche Bataillone gegen 538 der Franzosen, 1898 624 gegen 578, 1899 gegen 608, 1900 gegen 630. Deutschland betrachte eingeholt, und wenn Deutschland nicht seineszeit wieder einen Schritt nach vorne setzt, wird man die französischen Bataillone in Alger, Tunis u. nicht berücksichtigt; will man diese mit in Rechnung, so wird Deutschland schon 1898 Deutschland in der Zahl der Bataillone gewachsen sein. Wenn die Bevölkerungsgröße lehrt, daß die Annahme der Gedanken in Deutschland mit weitem Abstand ist, als in Frankreich, so zeigt der neueste Gesetzvorschlag in die Richtung zu groß, 1 Prog. gegen 0,2. Es leuchtet ein, daß unter diesen Umständen das Übergewicht Frankreichs über 584 Bataillone immer größer werden muß, so wie es Deutschland Frankreich jetzt schon um 14 Mill. Menschen übertrifft und das Verhältnis der tauglichen Wehrmänner deutscher Größe ein günstigeres ist. Auf das alles und beweisendes, daß Deutschland in sicherer Rücksicht vernachlässigt wird, wenn ein neuer Krieg mit Frankreich unvermeidlich sein würde, welche zur Zeit nur 624 verfügt werden. 1897 waren also 624 deutsche Bataillone gegen 538 der Franzosen, 1898 624 gegen 578, 1899 gegen 608, 1900 gegen 630. Deutschland betrachte eingeholt, und wenn Deutschland nicht seineszeit wieder einen Schritt nach vorne setzt, wird man die französischen Bataillone in Alger, Tunis u. nicht berücksichtigt; will man diese mit in Rechnung, so wird Deutschland schon 1898 Deutschland in der Zahl der Bataillone gewachsen sein. Wenn die Bevölkerungsgröße lehrt, daß die Annahme der Gedanken in Deutschland mit weitem Abstand ist, als in Frankreich, so zeigt der neueste Gesetzvorschlag in die Richtung zu groß, 1 Prog. gegen 0,2. Es leuchtet ein, daß unter diesen Umständen das Übergewicht Frankreichs über 584 Bataillone immer größer werden muß, so wie es Deutschland Frankreich jetzt schon um 14 Mill. Menschen übertrifft und das Verhältnis der tauglichen Wehrmänner deutscher Größe ein günstigeres ist. Auf das alles und beweisendes, daß Deutschland in sicherer Rücksicht vernachlässigt wird, wenn ein neuer Krieg mit Frankreich unvermeidlich sein würde, welche zur Zeit nur 624 verfügt werden. 1897 waren also 624 deutsche Bataillone gegen 538 der Franzosen, 1898 624 gegen 578, 1899 gegen 608, 1900 gegen 630. Deutschland betrachte eingeholt, und wenn Deutschland nicht seineszeit wieder einen Schritt nach vorne setzt, wird man die französischen Bataillone in Alger, Tunis u. nicht berücksichtigt; will man diese mit in Rechnung, so wird Deutschland schon 1898 Deutschland in der Zahl der Bataillone gewachsen sein. Wenn die Bevölkerungsgröße lehrt, daß die Annahme der Gedanken in Deutschland mit weitem Abstand ist, als in Frankreich, so zeigt der neueste Gesetzvorschlag in die Richtung zu groß, 1 Prog. gegen 0,2. Es leuchtet ein, daß unter diesen Umständen das Übergewicht Frankreichs über 584 Bataillone immer größer werden muß, so wie es Deutschland Frankreich jetzt schon um 14 Mill. Menschen übertrifft und das Verhältnis der tauglichen Wehrmänner deutscher Größe ein günstigeres ist. Auf das alles und beweisendes, daß Deutschland in sicherer Rücksicht vernachlässigt wird, wenn ein neuer Krieg mit Frankreich unvermeidlich sein würde, welche zur Zeit nur 624 verfügt werden. 1897 waren also 624 deutsche Bataillone gegen 538 der Franzosen, 1898 624 gegen 578, 1899 gegen 608, 1900 gegen 630. Deutschland betrachte eingeholt, und wenn Deutschland nicht seineszeit wieder einen Schritt nach vorne setzt, wird man die französischen Bataillone in Alger, Tunis u. nicht berücksichtigt; will man diese mit in Rechnung, so wird Deutschland schon 1898 Deutschland in der Zahl der Bataillone gewachsen sein. Wenn die Bevölkerungsgröße lehrt, daß die Annahme der Gedanken in Deutschland mit weitem Abstand ist, als in Frankreich, so zeigt der neueste Gesetzvorschlag in die Richtung zu groß, 1 Prog. gegen 0,2. Es leuchtet ein, daß unter diesen Umständen das Übergewicht Frankreichs über 584 Bataillone immer größer werden muß, so wie es Deutschland Frankreich jetzt schon um 14 Mill. Menschen übertrifft und das Verhältnis der tauglichen Wehrmänner deutscher Größe ein günstigeres ist. Auf das alles und beweisendes, daß Deutschland in sicherer Rücksicht vernachlässigt wird, wenn ein neuer Krieg mit Frankreich unvermeidlich sein würde, welche zur Zeit nur 624 verfügt werden. 1897 waren also 624 deutsche Bataillone gegen 538 der Franzosen, 1898 624 gegen 578, 1899 gegen 608, 1900 gegen 630. Deutschland betrachte eingeholt, und wenn Deutschland nicht seineszeit wieder einen Schritt nach vorne setzt, wird man die französischen Bataillone in Alger, Tunis u. nicht berücksichtigt; will man diese mit in Rechnung, so wird Deutschland schon 1898 Deutschland in der Zahl der Bataillone gewachsen sein. Wenn die Bevölkerungsgröße lehrt, daß die Annahme der Gedanken in Deutschland mit weitem Abstand ist, als in Frankreich, so zeigt der neueste Gesetzvorschlag in die Richtung zu groß, 1 Prog. gegen 0,2. Es leuchtet ein, daß unter diesen Umständen das Übergewicht Frankreichs über 584 Bataillone immer größer werden muß, so wie es Deutschland Frankreich jetzt schon um 14 Mill. Menschen übertrifft und das Verhältnis der tauglichen Wehrmänner deutscher Größe ein günstigeres ist. Auf das alles und beweisendes, daß Deutschland in sicherer Rücksicht vernachlässigt wird, wenn ein neuer Krieg mit Frankreich unvermeidlich sein würde, welche zur Zeit nur 624 verfügt werden. 1897 waren also

— Die Präsenz im Reichstag wird von der „Festl. Zug.“ zu dem Zweck erfordert, die im Reichstag seit Jahr und Tag herrschenden traurigen Zustände als nicht so schlimm und als nicht neu und unerheblich darstellen. Dazu bemerkt die „Nat. Zug.“: „Wir sehen nicht recht ein, welches Interesse man auf freimütinger Seite an solcher Beleidigung hat. jedenfalls in der Berichtsseite vergeblich. Allerdings ist auch früher Beleidigungsfähigkeit und häufige schlechte Belebung des Hauses vorgekommen. Ein Zustand aber, wie der jetzige, daß nur in den seltsamsten Fällen selbst ein endgültiger Beleidigung unter der Verfassungsmäßigen Ausschließung seiner Gültigkeit geführt wird, daß die Anwendung von 20 bis 40 Mitgliedern die Regel ist und daß das Haus beständig, weil es keine Beratung durch Mehrheit zu schließen vermag, unter der Herrschaft jedes rebellischen Sozialdemokraten steht, ist noch nicht da gewesen. Wenn die tiefsten Ursachen dieser Katastrophe und die möglichen Mittel der Abhilfe zu erbliden sind, das kann Fragen für sich; die Thatache aber, daß die deutsche Reichsverwaltung mit längerer Zeit ein umstödliches und unerhörtes Schauspiel darbietet, darf nicht verschwiegen werden.“

— In der Reichstagskommision für den Gesetzentwurf über die Zwangsaufsteigerung wurde heute der zweite Titel beraten. Die §§ 25 bis 43, die Bestimmungen über die Anerkennung der Versteigerung, über die Aufzehrung und einschlägige Einführung des Verfahrens und den Versteigerungstermin enthalten, wurden fast durchweg unverändert nach der Vorlage angenommen.

— Die vertraulichen Befragungen von Mitgliedern der Budgetkommission des Reichstags mit dem preußischen Kriegsminister v. Gossler dauerten vorgestern von 2 bis 5 Uhr nachmittags und wurden gestern um 2 Uhr fortgesetzt.

— Ein durch amtliche Zahlen belegter Nachweis, wie sich die Lage der Landwirtschaft von Jahr zu Jahr kritischer gehalten, ergaben die Resultate, die die anderweitige Verpachtung des im Jahre 1896 pachtlos gewordenen preußischen Domänenwohnsitzes hat erzielen lassen. Von den im Jahre 1896 neuverpachteten 59 Domänen, die bisher ein Pachtvertrag von 842 052 M. erbracht, ist für die neue Verpachtung nur ein Erlös von 711 410 M. erzielt worden, ein Minus also von 130 642 M., und zwar obwohl eine ganze Anzahl der neuverpachteten Wörterte zweimal, das eine sogar dreimal ausgetragen worden war. So hat sich in der Provinz Oppeln bei fünf Wörtern eine Verminderung um 4301 M. in Westpreußen bei drei Wörtern um 5575 M. in Schlesien bei sieben Wörtern um 22 639 M. in Pommern bei neun Wörtern um 10 235 M. und in Brandenburg bei acht Wörtern gar um 52 217 M. ergeben. Einzig in der Provinz Posen ist bei zwei Wörtern ein Mehr von 9787 M. erzielt worden. Stellt man den Flächeninhalt der neuverpachteten Wörterte in Beziehung zu den erzielten Pachtsummen, so sind bis 1896 durchschnittlich pro ha 33,5 M. bei der Neuerpachtung nur 28,48 M. erreicht worden.

— Das „Komitee für die Entsendung von gewerblichen Sachverständigen nach Ostasien“ hielt vorgestern unter dem Vorsitz des Hrn. geh. Oberregierungsrats Bernut eine Sitzung ab. Neu eingetreten in das Komitee sind als Vertreter des Königl. Preuß. Ministeriums für Handel und Gewerbe, Dr. geh. Regierungsrat Lüftel, als Vertreter des Königl. Sächsischen Ministeriums des Innern, Dr. Geh. Rat Fischer. In der Sitzung, an welcher auch Mitglieder der Expedition, mit Ausnahme des Vertreters der Ueberindustrie, der bis zur Zeit in Jäden auftrat, teilnahmen, berichtete zunächst derstellvertretende Vorsitzende Dr. Generaldirektor Bued vom Zentralverein Deutscher Industrieller über den derzeitigen Stand des Unternehmens. Letzteres ist hauptsächlich gefordert, daß die Mitglieder der Expedition mit dem am 27. d. Mrs. von Bremen abgehenden Dampfer „Sachsen“ des Norddeutschen Lloyd ihre Reise antreten werden. Beraten wurde ab dann über die Infektionen, nach denen die einzelnen Mitglieder der Expedition ihre Thätigkeit einzurichten haben werden. Alles in allem läßt sich sagen, daß sämtliche Teilnehmer an der Sitzung von der Überzeugung durchdrungen waren, es werde das Unternehmen fruchtbringende Erfolge für Handel, Industrie und Schiffbau zeitigen.

— In der „Festl. Zug.“ ist zu lesen: angesichts der mannigfachen Irrtümer, welche in parlamentarischen Behandlungen und in der Presse über Einzelheiten des Prozeßes v. Bülow-Ledert, insbesondere über den Empfang von Journalisten im Auswärtigen Amt, das angeklagte Wirkatzen eines Ministers gegen andere, noch scheinbar vorgebrachten, wäre es sehr erwünscht, wenn der vom Reichstagskuratorien Cohnen angeklagte, auf seinographischer Aufnahme beruhende Bericht über diese Prozeßverhandlung baldigst erscheine und genügende Bedeutung finde.

— Lediglich registriert geben wir von einem Haushalt der „Hand. Nachr.“ Kenntnis, in welchem zum Prozeß Ledert-Bülow-Tausch u. folgendes ausgeführt ist: Die Erklärung, welche der Ministerpräsident Richthofen täglich im preußischen Abgeordnetenhaus zum Prozeß Ledert-Bülow abgegeben hat, entspricht der vor mehreren Wochen im „Märkischen Zeitung“ die Arae aufgeworfen

— schere allmähliche Genehmigung ein. Die Dauer der Krankheit ist wahrscheinlich 5—6 Tage, manche Epidemien idem jedoch schon unter den Erfahrungen der intensiven Blutvergiftung in den ersten 24 Stunden. Tritt Genehmigung ein, so zieht sich diese oft durch Wochen und Monate. Durch Vorbeugungsmittel gegen die Krankheit sind teils allgemeine, teils individuelle. Zu ersteren gehört die von allen seefahrenden Küstenvölkern, besonders am Mittelmeere Meer, eingeführte Quarantäne. Das sicherste Vorbeugungsmittel wäre wohl die Einführung von ausreichenden sanitätspolizeilichen Maßregeln in den Ländern, wo sich die Pest selbstständig entwidelt, namentlich als in Ägypten. Der eingehende der Pest bedrohte isolierte sich möglichst von dem Besuch, besonders von dem mit unhygienischen Bootssassen, vermied den Umgang mit Personen und halte sich fern von deren Wohnräumen, Betteln und Kleiderlädchen. Die Behandlung der Pestkranken muß in der Hauptheilung eine diastatische sein. Man sorgt für reine, frische Luft, wendet frisches, reines Wasser innerlich und äußerlich an und zieht Limosoden und anderes Mittel. Tritt Genehmigung ein, so muß man besitten für nährende und leicht verdauliche Kost sorgen.

— Literatur. Eine eigenartliche Anthologie hat Karl Hendeli in Järich vor kurzem unter dem Namen „Sonnenblumen“ (Karl Hendeli u. Co., Järich und Leipzig) begründet. Er läßt jährlich 24 elegante ausgestanzte, mit hübschen Illustrationen gezierte Holzbogen erscheinen, deren jeder einem Dichter gewidmet ist, und wählt aus der Fülle der poetischen Veröffentlichungen des betreffenden Dichters so viele Gedichte aus, als auf den jeweiligen Blättern Platz haben. Bei seiner Auswahl bevorzugt er dana, wie die uns vorliegende Nr. 1 der „Sonnenblumen“ mit dem Bilde und einer kleinen Gruppe von Gedichten Theodor Fontanes erweist, nicht sowohl die weitverbreiteten und anerkannten Gedichte des betreffenden

Gedichtes, sondern die ihm charakteristisch und individuell erscheinen. So erhalten wir aus Fontanes Gedichten wieder „Archibald Douglas“ noch „Die Schlacht von Hemmingstedt“, dafür aber das prächtige „Herr von Ribbeck im Havelland“, das tierkreisfreie „Keine Gräber“ und das humoristisch-charakteristische „Was mir fehlt“, daneben Autonome und Sprüche, die alle das kurze Urteil des Herausgebers über den Poeten: „Tüchtiges poetisches Material ohne Poetie — Herz und Mund am rechten Ort.“ literarisch aufgedruckt: ein in der Behandlung großer Realität, der auch ohne Geschäftlichkeit moden ist“ bestätigen und eindeutig machen helfen. Wird die Sammlung mit gleicher Sorgfalt und umfassendem Blick fortgeführt, so kann sie sehr wertvoll werden. — Ein ähnliches Mittelding zwischen Zeitschrift und Anthologie tritt uns in den von René Maria Rilke und Hugo Wildberg herausgegebenen Heften „Megmar“ (München und Dresden, Megmarverlag) entgegen. Auch hier scheint bedenklich, nur ganz Neues, Selbständiges und Originalschriftliches zu geben, wogegen denn fröhliche Gedichte wie die von Clara Müller, oder Werke von Defensio „Wahrheit“ und Hermine von Preussens „Schicksalsende“ schwerlich zu rechnen sind. Außer den Gedichten haben zu dem uns vorliegenden Heft die beiden Herausgeber, Werner Wilhelm Kreuz, Hans Benignus, G. Falke, L. Jacobson, Dr. Moritz Hirsch und Ruth von Wallpach Gedichte beigegeben. Es ist ja in der That ungünstig schwer, nur vorzügliche, habilitativ vollzogene und in Bild und Ausdruck klare Gedichte zu sammeln. Aber da die Herausgeber nicht auf Originalbeiträge warten, sondern nach dem Meister der ältesten, nicht der späteren Musenolmane, ihre Megmar vom ganzen Gebiet der gegenwärtig erblühenden Lyrik pflocken, so darf man ausschließlich Vorzügliches erwarten und fordern. Sowohl die „Sonnenblumen“ als die „Megmar“ gehen von der Voraussetzung aus, daß allmählich doch wieder eine höhere Teilnahme für echte und intime Lyrik erwartet sei, wir wollen hebe: „Wo ist denn in der langen Zwischenzeit die ganze Sache liegen gelieben?“ Dagegen wendet sich die „Festl. Zug.“ mit folgenden Bemerkungen: Wenn die „Vossische Zeitung“ durch Aneignung dieser Fragestellung als Beweismittel für ihren Vorwurf gegen die Reichsverwaltung nun auch bekannt hat, doch sie auf die Bundesgenossenschaft der „Freiesame Zeitung“ Wert legt, so hat uns das doch nicht abhalten dürfen, die Gemeinkraft des Materials der „Vossischen Zeitung“ einer näheren Prüfung zu unterziehen. Daher müssen wir von neuem konstatieren, daß die Information, als habe die Reichsverwaltung die Reform abschlußlich verzögert, denn nur so wäre der Ausdruck „verschleppt“ zu erklären, mindestens als unbegründet zurückzuweisen ist. Bei den Reichstagsvorhandlungen vom 20./21. Januar 1896 hat der Dr. Schapfleiter zum Ausdruck gebracht, daß nach Ende der Verhandlungen zwischen dem Reichstag und der Reichsverwaltung die Reform abschlußlich verzögert sei nicht, daß, um die Beleidigung von ein paar infernalen Individuen herbeizuführen, die höchsten Staatsbeamten auf der Seesegelnd durch zu spielen. Wir halten ein beratendes Auftreten von Ministern vor Gericht mit ihrer Sitzung nicht für vereinbar und — noch dazu in diesem Fall — nicht durch das Staatsinteresse geboten. Des preußischen Traditionen entspricht es nicht, daß, um die Beleidigung von ein paar infernalen Individuen herbeizuführen, die höchsten Staatsbeamten auf der Seesegelnd durch zu spielen. Wir halten ein beratendes Auftreten von Ministern vor Gericht mit ihrer Sitzung nicht für vereinbar und — noch dazu in diesem Fall — nicht durch das Staatsinteresse geboten. Des preußischen Traditionen entspricht es nicht, daß, um die Beleidigung von ein paar infernalen Individuen herbeizuführen, die höchsten Staatsbeamten auf der Seesegelnd durch zu spielen. Wir halten ein beratendes Auftreten von Ministern vor Gericht mit ihrer Sitzung nicht für vereinbar und — noch dazu in diesem Fall — nicht durch das Staatsinteresse geboten. Des preußischen Traditionen entspricht es nicht, daß, um die Beleidigung von ein paar infernalen Individuen herbeizuführen, die höchsten Staatsbeamten auf der Seesegelnd durch zu spielen. Wir halten ein beratendes Auftreten von Ministern vor Gericht mit ihrer Sitzung nicht für vereinbar und — noch dazu in diesem Fall — nicht durch das Staatsinteresse geboten. Des preußischen Traditionen entspricht es nicht, daß, um die Beleidigung von ein paar infernalen Individuen herbeizuführen, die höchsten Staatsbeamten auf der Seesegelnd durch zu spielen. Wir halten ein beratendes Auftreten von Ministern vor Gericht mit ihrer Sitzung nicht für vereinbar und — noch dazu in diesem Fall — nicht durch das Staatsinteresse geboten. Des preußischen Traditionen entspricht es nicht, daß, um die Beleidigung von ein paar infernalen Individuen herbeizuführen, die höchsten Staatsbeamten auf der Seesegelnd durch zu spielen. Wir halten ein beratendes Auftreten von Ministern vor Gericht mit ihrer Sitzung nicht für vereinbar und — noch dazu in diesem Fall — nicht durch das Staatsinteresse geboten. Des preußischen Traditionen entspricht es nicht, daß, um die Beleidigung von ein paar infernalen Individuen herbeizuführen, die höchsten Staatsbeamten auf der Seesegelnd durch zu spielen. Wir halten ein beratendes Auftreten von Ministern vor Gericht mit ihrer Sitzung nicht für vereinbar und — noch dazu in diesem Fall — nicht durch das Staatsinteresse geboten. Des preußischen Traditionen entspricht es nicht, daß, um die Beleidigung von ein paar infernalen Individuen herbeizuführen, die höchsten Staatsbeamten auf der Seesegelnd durch zu spielen. Wir halten ein beratendes Auftreten von Ministern vor Gericht mit ihrer Sitzung nicht für vereinbar und — noch dazu in diesem Fall — nicht durch das Staatsinteresse geboten. Des preußischen Traditionen entspricht es nicht, daß, um die Beleidigung von ein paar infernalen Individuen herbeizuführen, die höchsten Staatsbeamten auf der Seesegelnd durch zu spielen. Wir halten ein beratendes Auftreten von Ministern vor Gericht mit ihrer Sitzung nicht für vereinbar und — noch dazu in diesem Fall — nicht durch das Staatsinteresse geboten. Des preußischen Traditionen entspricht es nicht, daß, um die Beleidigung von ein paar infernalen Individuen herbeizuführen, die höchsten Staatsbeamten auf der Seesegelnd durch zu spielen. Wir halten ein beratendes Auftreten von Ministern vor Gericht mit ihrer Sitzung nicht für vereinbar und — noch dazu in diesem Fall — nicht durch das Staatsinteresse geboten. Des preußischen Traditionen entspricht es nicht, daß, um die Beleidigung von ein paar infernalen Individuen herbeizuführen, die höchsten Staatsbeamten auf der Seesegelnd durch zu spielen. Wir halten ein beratendes Auftreten von Ministern vor Gericht mit ihrer Sitzung nicht für vereinbar und — noch dazu in diesem Fall — nicht durch das Staatsinteresse geboten. Des preußischen Traditionen entspricht es nicht, daß, um die Beleidigung von ein paar infernalen Individuen herbeizuführen, die höchsten Staatsbeamten auf der Seesegelnd durch zu spielen. Wir halten ein beratendes Auftreten von Ministern vor Gericht mit ihrer Sitzung nicht für vereinbar und — noch dazu in diesem Fall — nicht durch das Staatsinteresse geboten. Des preußischen Traditionen entspricht es nicht, daß, um die Beleidigung von ein paar infernalen Individuen herbeizuführen, die höchsten Staatsbeamten auf der Seesegelnd durch zu spielen. Wir halten ein beratendes Auftreten von Ministern vor Gericht mit ihrer Sitzung nicht für vereinbar und — noch dazu in diesem Fall — nicht durch das Staatsinteresse geboten. Des preußischen Traditionen entspricht es nicht, daß, um die Beleidigung von ein paar infernalen Individuen herbeizuführen, die höchsten Staatsbeamten auf der Seesegelnd durch zu spielen. Wir halten ein beratendes Auftreten von Ministern vor Gericht mit ihrer Sitzung nicht für vereinbar und — noch dazu in diesem Fall — nicht durch das Staatsinteresse geboten. Des preußischen Traditionen entspricht es nicht, daß, um die Beleidigung von ein paar infernalen Individuen herbeizuführen, die höchsten Staatsbeamten auf der Seesegelnd durch zu spielen. Wir halten ein beratendes Auftreten von Ministern vor Gericht mit ihrer Sitzung nicht für vereinbar und — noch dazu in diesem Fall — nicht durch das Staatsinteresse geboten. Des preußischen Traditionen entspricht es nicht, daß, um die Beleidigung von ein paar infernalen Individuen herbeizuführen, die höchsten Staatsbeamten auf der Seesegelnd durch zu spielen. Wir halten ein beratendes Auftreten von Ministern vor Gericht mit ihrer Sitzung nicht für vereinbar und — noch dazu in diesem Fall — nicht durch das Staatsinteresse geboten. Des preußischen Traditionen entspricht es nicht, daß, um die Beleidigung von ein paar infernalen Individuen herbeizuführen, die höchsten Staatsbeamten auf der Seesegelnd durch zu spielen. Wir halten ein beratendes Auftreten von Ministern vor Gericht mit ihrer Sitzung nicht für vereinbar und — noch dazu in diesem Fall — nicht durch das Staatsinteresse geboten. Des preußischen Traditionen entspricht es nicht, daß, um die Beleidigung von ein paar infernalen Individuen herbeizuführen, die höchsten Staatsbeamten auf der Seesegelnd durch zu spielen. Wir halten ein beratendes Auftreten von Ministern vor Gericht mit ihrer Sitzung nicht für vereinbar und — noch dazu in diesem Fall — nicht durch das Staatsinteresse geboten. Des preußischen Traditionen entspricht es nicht, daß, um die Beleidigung von ein paar infernalen Individuen herbeizuführen, die höchsten Staatsbeamten auf der Seesegelnd durch zu spielen. Wir halten ein beratendes Auftreten von Ministern vor Gericht mit ihrer Sitzung nicht für vereinbar und — noch dazu in diesem Fall — nicht durch das Staatsinteresse geboten. Des preußischen Traditionen entspricht es nicht, daß, um die Beleidigung von ein paar infernalen Individuen herbeizuführen, die höchsten Staatsbeamten auf der Seesegelnd durch zu spielen. Wir halten ein beratendes Auftreten von Ministern vor Gericht mit ihrer Sitzung nicht für vereinbar und — noch dazu in diesem Fall — nicht durch das Staatsinteresse geboten. Des preußischen Traditionen entspricht es nicht, daß, um die Beleidigung von ein paar infernalen Individuen herbeizuführen, die höchsten Staatsbeamten auf der Seesegelnd durch zu spielen. Wir halten ein beratendes Auftreten von Ministern vor Gericht mit ihrer Sitzung nicht für vereinbar und — noch dazu in diesem Fall — nicht durch das Staatsinteresse geboten. Des preußischen Traditionen entspricht es nicht, daß, um die Beleidigung von ein paar infernalen Individuen herbeizuführen, die höchsten Staatsbeamten auf der Seesegelnd durch zu spielen. Wir halten ein beratendes Auftreten von Ministern vor Gericht mit ihrer Sitzung nicht für vereinbar und — noch dazu in diesem Fall — nicht durch das Staatsinteresse geboten. Des preußischen Traditionen entspricht es nicht, daß, um die Beleidigung von ein paar infernalen Individuen herbeizuführen, die höchsten Staatsbeamten auf der Seesegelnd durch zu spielen. Wir halten ein beratendes Auftreten von Ministern vor Gericht mit ihrer Sitzung nicht für vereinbar und — noch dazu in diesem Fall — nicht durch das Staatsinteresse geboten. Des preußischen Traditionen entspricht es nicht, daß, um die Beleidigung von ein paar infernalen Individuen herbeizuführen, die höchsten Staatsbeamten auf der Seesegelnd durch zu spielen. Wir halten ein beratendes Auftreten von Ministern vor Gericht mit ihrer Sitzung nicht für vereinbar und — noch dazu in diesem Fall — nicht durch das Staatsinteresse geboten. Des preußischen Traditionen entspricht es nicht, daß, um die Beleidigung von ein paar infernalen Individuen herbeizuführen, die höchsten Staatsbeamten auf der Seesegelnd durch zu spielen. Wir halten ein beratendes Auftreten von Ministern vor Gericht mit ihrer Sitzung nicht für vereinbar und — noch dazu in diesem Fall — nicht durch das Staatsinteresse geboten. Des preußischen Traditionen entspricht es nicht, daß, um die Beleidigung von ein paar infernalen Individuen herbeizuführen, die höchsten Staatsbeamten auf der Seesegelnd durch zu spielen. Wir halten ein beratendes Auftreten von Ministern vor Gericht mit ihrer Sitzung nicht für vereinbar und — noch dazu in diesem Fall — nicht durch das Staatsinteresse geboten. Des preußischen Traditionen entspricht es nicht, daß, um die Beleidigung von ein paar infernalen Individuen herbeizuführen, die höchsten Staatsbeamten auf der Seesegelnd durch zu spielen. Wir halten ein beratendes Auftreten von Ministern vor Gericht mit ihrer Sitzung nicht für vereinbar und — noch dazu in diesem Fall — nicht durch das Staatsinteresse geboten. Des preußischen Traditionen entspricht es nicht, daß, um die Beleidigung von ein paar infernalen Individuen herbeizuführen, die höchsten Staatsbeamten auf der Seesegelnd durch zu spielen. Wir halten ein beratendes Auftreten von Ministern vor Gericht mit ihrer Sitzung nicht für vereinbar und — noch dazu in diesem Fall — nicht durch das Staatsinteresse geboten. Des preußischen Traditionen entspricht es nicht, daß, um die Beleidigung von ein paar infernalen Individuen herbeizuführen, die höchsten Staatsbeamten auf der Seesegelnd durch zu spielen. Wir halten ein beratendes Auftreten von Ministern vor Gericht mit ihrer Sitzung nicht für vereinbar und — noch dazu in diesem Fall — nicht durch das Staatsinteresse geboten. Des preußischen Traditionen entspricht es nicht, daß, um die Beleidigung von ein paar infernalen Individuen herbeizuführen, die höchsten Staatsbeamten auf der Seesegelnd durch zu spielen. Wir halten ein beratendes Auftreten von Ministern vor Gericht mit ihrer Sitzung nicht für vereinbar und — noch dazu in diesem Fall — nicht durch das Staatsinteresse geboten. Des preußischen Traditionen entspricht es nicht, daß, um die Beleidigung von ein paar infernalen Individuen herbeizuführen, die höchsten Staatsbeamten auf der Seesegelnd durch zu spielen. Wir halten ein beratendes Auftreten von Ministern vor Gericht mit ihrer Sitzung nicht für vereinbar und — noch dazu in diesem Fall — nicht durch das Staatsinteresse geboten. Des preußischen Traditionen entspricht es nicht, daß, um die Beleidigung von ein paar infernalen Individuen herbeizuführen, die höchsten Staatsbeamten auf der Seesegelnd durch zu spielen. Wir halten ein beratendes Auftreten von Ministern vor Gericht mit ihrer Sitzung nicht für vereinbar und — noch dazu in diesem Fall — nicht durch das Staatsinteresse geboten. Des preußischen Traditionen entspricht es nicht, daß, um die Beleidigung von ein paar infernalen Individuen herbeizuführen, die höchsten Staatsbeamten auf der Seesegelnd durch zu spielen. Wir halten ein beratendes Auftreten von Ministern vor Gericht mit ihrer Sitzung nicht für vereinbar und — noch dazu in diesem Fall — nicht durch das Staatsinteresse geboten. Des preußischen Traditionen entspricht es nicht, daß, um die Beleidigung von ein paar infernalen Individuen herbeizuführen, die höchsten Staatsbeamten auf der Seesegelnd durch zu spielen. Wir halten ein beratendes Auftreten von Ministern vor Gericht mit ihrer Sitzung nicht für vereinbar und — noch dazu in diesem Fall — nicht durch das Staatsinteresse geboten. Des preußischen Traditionen entspricht es nicht, daß, um die Beleidigung von ein paar infernalen Individuen herbeizuführen, die höchsten Staatsbeamten auf der Seesegelnd durch zu spielen. Wir halten ein beratendes Auftreten von Ministern vor Gericht mit ihrer Sitzung nicht für vereinbar und — noch dazu in diesem Fall — nicht durch das Staatsinteresse geboten. Des preußischen Traditionen entspricht es nicht, daß, um die Beleidigung von ein paar infernalen Individuen herbeizuführen, die höchsten Staatsbeamten auf der Seesegelnd durch zu spielen. Wir halten ein beratendes Auftreten von Ministern vor Gericht mit ihrer Sitzung nicht für vereinbar und — noch dazu in diesem Fall — nicht durch das Staatsinteresse geboten. Des preußischen Traditionen entspricht es nicht, daß, um die Beleidigung von ein paar infernalen Individuen herbeizuführen, die höchsten Staatsbeamten auf der Seesegelnd durch zu spielen. Wir halten ein beratendes Auftreten von Ministern vor Gericht mit ihrer Sitzung nicht für vereinbar und — noch dazu in diesem Fall — nicht durch das Staatsinteresse geboten. Des preußischen Traditionen entspricht es nicht, daß, um die Beleidigung von ein paar infernalen Individuen herbeizuführen, die höchsten Staatsbeamten auf der Seesegelnd durch zu spielen. Wir halten ein beratendes Auftreten von Ministern vor Gericht mit ihrer Sitzung nicht für vereinbar und — noch dazu in diesem Fall — nicht durch das Staatsinteresse geboten. Des preußischen Traditionen entspricht es nicht, daß, um die Beleidigung von ein paar infernalen Individuen herbeizuführen, die höchsten Staatsbeamten auf der Seesegelnd durch zu spielen. Wir halten ein beratendes Auftreten von Ministern vor Gericht mit ihrer Sitzung nicht für vereinbar und — noch dazu in diesem Fall — nicht durch das Staatsinteresse geboten. Des preußischen Traditionen entspricht es nicht, daß, um die Beleidigung von ein paar infernalen Individuen herbeizuführen, die höchsten Staatsbeamten auf der Seesegelnd durch zu spielen. Wir halten ein beratendes Auftreten von Ministern vor Gericht mit ihrer Sitzung nicht für vereinbar und — noch dazu in diesem Fall — nicht durch das Staatsinteresse geboten. Des preußischen Traditionen entspricht es nicht, daß, um die Beleidigung von ein paar infernalen Individuen herbeizuführen, die höchsten Staatsbeamten auf der Seesegelnd durch zu spielen. Wir halten ein beratendes Auftreten von Ministern vor Gericht mit ihrer Sitzung nicht für vereinbar und — noch dazu in diesem Fall — nicht durch das Staatsinteresse geboten. Des preußischen Traditionen entspricht es nicht, daß, um die Beleidigung von ein paar infernalen Individuen herbeizuführen, die höchsten Staatsbeamten auf der Seesegelnd durch zu spielen. Wir halten ein beratendes Auftreten von Ministern vor Gericht mit ihrer Sitzung nicht für vereinbar und — noch dazu in diesem Fall — nicht durch das Staatsinteresse geboten. Des preußischen Traditionen entspricht es nicht, daß, um die Beleidigung von ein paar infernalen Individuen herbeizuführen, die höchsten Staatsbeamten auf der Seesegelnd durch zu spielen. Wir halten ein beratendes Auftreten von Ministern vor Gericht mit ihrer Sitzung nicht für vereinbar und — noch dazu in diesem Fall — nicht durch das Staatsinteresse geboten. Des preußischen Traditionen entspricht es nicht, daß, um die Beleidigung von ein paar infernalen Individuen herbeizuführen, die höchsten Staatsbeamten auf der Seesegelnd durch zu spielen. Wir halten ein beratendes Auftreten von Ministern vor Gericht mit ihrer Sitzung nicht für vereinbar und — noch dazu in diesem Fall — nicht durch das Staatsinteresse geboten. Des preußischen Traditionen entspricht es nicht, daß, um die Beleidigung von ein paar infernalen Individuen herbeizuführen, die höchsten Staatsbeamten auf der Seesegelnd durch zu spielen. Wir halten ein beratendes Auftreten von Ministern vor Gericht mit ihrer Sitzung nicht für vereinbar und — noch dazu in diesem Fall — nicht durch das Staatsinteresse geboten. Des preußischen Traditionen entspricht es nicht, daß, um die Beleidigung von ein paar infernalen Individuen herbeizuführen, die höchsten Staatsbeamten auf der Seesegelnd durch zu spielen. Wir

Schwerpunkte der Bedürfnisse der realen Justizversorgung aus erörtern.

Der landwirtschaftliche Ausschuss des Abgeordnetenhauses nahm einen Beschluss vor, in dem er die Regierung auffordert, das gesamte Differenzpiel zu beenden, dagegen nur einen solchen Terminhandel mit wirtschaftlicher Ware in die Hände zu nehmen, ferner die Wancegmöchte für den wirtschaftlichen Terminkauf entsprechend den vorhergehenden Durchsichtsergebnissen der bestehenden Vertragsverhandlungen zu erläutern und endlich bei den Verhandlungen über den Abschluss des Zoll- und Handelsabkommenes mit Ungarn darauf zu dringen, daß auch die ungarische Regierung über die einzige ein mit dem österreichischen übereinstimmende Weise eintritt, welche den böhmischen Handel beider Teile der Monarchie in gleichem Rahmen umfaßt.

Prag. Den Mitteilungen mehrerer Wiener Blätter zufolge entdeckte die Polizei in Prag einen Geheimbund unter dem Namen "Revolutionäres Österreich" mit einem teils national-radikalen, teils international-anarchistischen Programm. Die Mitglieder des Geheimbundes, zum Teil Freunde, hatten sich Dolche, Revolver und Munition angekauft, jedoch derselben wurden verhaftet und gefunden ihre Teilnahmezeit zu.

Buda-Pest. Abgeordnetenhaus. In der gestern begonnenen Spezialdebatte über das Budget brachte bei dem Titel "Königliches Hofstaat" v. Keglevi (Konservativen) einen Beschlussvortrag ein, in welchem ein selbständiger ungarischer Hofstaat dringend gefordert wird. Molnar (Volkspartei) erklärte, er werde aus Rücksichten auf die Königsrechte seiner Partei für den Titel stimmen. Karl Götz (Konservativen) führte aus, es sei nicht notwendig, daß die Volkspartei erkläre, durch Annahme des Titels die Freiheit zum König zu behandeln, in Ungarn gebe es niemanden, der nicht König wäre; die ganze Nation ließe ihren König. Ministerpräsident Baron Bassay erklärte, daß sowohl die jetzige Regierung, als auch die frühere sich über die Frage des Hofstaats des Königs wiederholt gewährt hätten; er habe nichts hinzuzufügen. Die Frage wegen der äußeren Hofhaltung sei erst jüngst geregelt worden, über die innere Hofhaltung könne kein Rechtsabschluß gefasst werden. Der Titel wurde mit allen gegen eine Stimme, die des Abg. Madarasz, be- willigt.

Italien.

Rom. Der König rauschte gestern den ersten Sekretär des deutschen archäologischen Instituts, Professor Petersen.

Rom. Das Königliche Dekret, durch welches die Sektion des Parlaments vertragt wird, ist gestern veröffentlicht worden.

Nach einer Meldung der "Daily News" aus Rom sind zwischen der englischen und der italienischen Regierung ein lebhafter Deputationswechsel stattgetreten eines gemeinsamen Vorgetriebenen gegen die Tropische. England habe der italienischen Regierung mitgeteilt, daß es eine Truppenabteilung bereit halte, um die italienische Expedition zu verstärken. Wie kommen der "Vor. Ing.", die diese Nachricht für sehr wenig glaubhaft erachtet, nur bestätigen.

Großbritannien.

London. Einzelheiten über die Niedermechanungen der Benin-Expedition bringt ein von den "Evening News" veröffentlichtes Telegramm aus Lagos. Die Expedition war in friedlicher Abfahrt abgegangen auf eine Einladung des Königs von Benin hin, welcher ein Palaver in Handelsfragen bewilligt hatte. Die Offiziere, welche unbefrachtet waren, hatten 200 Träger mit Gepäck für den König und andere Gegenstände vorausgeschickt. Zehn Meilen vom Landungsplatz entfernt kamen die Offiziere auf die Leichen der Träger und wurden sofort ebenfalls angegriffen. Sieben von ihnen wurden getötet. Soldaten und Lage, welche schwer verwundet wurden, entkamen in den Busch und wanderten fünf Tage, wobei sie sich von Blättern und Wurzeln nährten.

Das Blaubuch, welches die Korrespondenz über die Reformen in der Türkei enthält, ist gestern erschienen. Es umfaßt die Zeit vom 23. September 1896 bis zum 2. Januar 1897 und bringt anfangs der bekannten Thatsachen und der ministeriellen Erklärungen im britischen Parlamente im wesentlichen nichts Neues. Zu den interessanteren Mitteilungen gehört die folgende: London, 2. Januar Salzburg am 23. September v. 3. die österreichisch-ungarische Regierung um ihre Ansicht hätte befragt, welche er am 20. Oktober allen Mächten einen Schluß, welches den Vorschlag enthält, die Volksrepublik in Konstantinopel sollen einen Reformverein abschaffen, sowie den weiteren Vorschlag, Zwangsmaßregeln zu ergreifen für den Fall, daß der Sultan sich weigern sollte, die von den Mächten genehmigten Reformationen anzunehmen. Die Antworten der Mitglieder des Treibades auf diese Vorschläge lauteten bekannt. Der englische Botschafter in Berlin, Lassels, berichtete am 23. Oktober Lord Salzburg, er habe dem Staatssekretär Sir John v. Marshall das Schlußschreiben vorgelesen. Sir John v. Marshall, der mit großer Auf-

merksamkeit zugehört habe, habe geantwortet, er könne Ausstellung von Zeichen- und Modellstudien sowie von geschmiedeten und geschnittenen Eisenarbeiten der Herren Kunsthäuser Böhme und Hennem-Dresden veranlassen werden. — Der Familienabend des Vereins findet am 11. Februar v. 3. auf dem Königlichen Schloss statt.

* Der erste "Ausstattungsvortrag" der hiesigen "Astronomischen Gesellschaft" fand gestern abend im großen Saale des Vereinshauses statt und war sehr zahlreich besucht. Die Darbietungen des Abends zerfielen in drei Teile. In dem ersten, auf dem Programm als "Die Welt des ewigen Schlafes" bezeichneten Abend wurde die kosmische Stellung, die topographische und physiologische Beschaffenheit des Teubanen unserer Erde, des Mondes, unter Berücksichtigung der neuesten Erkenntnisse und Forschungen geschildert; bildlich dargestellt wurden eine Landschaft mit aufgehendem Mond, die Mondphasen, die mächtigen Ringgebirge und Krater des Mondes, des weiteren Thantalandschaften in verschiedener Beleuchtung, so z. B. ein Sonnenaufgang auf dem "Mond", "Sonne und Erde am Himmel des Mondes", "Mondlandschaften im Edensland", ferner "Sonnenuntergang auf dem Mond", "Beschauung der Erde vom Mond aus" geschiehen. Die sehr schönen und wundervollen Bilder fanden allgemeinen Beifall. Die zweite Abteilung — "Die Mythen der Sonne" — vermittelte den ausserordentlichen Jahren die Kenntnis des uns Licht und Wärme spendenden Weltkörpers ebenso durch deutsche Projektionsbilder, die allerdings nicht viel Neues boten. Zunächst zeigte ein Tableau die Großenwälzlinie der Sonne im Vergleich zu den Planeten; ferner wurden der Rund der Sonne mit "Gedenk" und "Hedden", die Beleuchtung des Sonnenoberflächen, die Sonnenkorona mit Protuberanzen, eine Sonnenverkrüpplung u. s. m. vorgetragen. Dies weiteren wurde die Spectralanalyse und deren Anwendung auf die Erforschung der Sterne an einer großen Darstellung des Bandenbandes des Prismas mit den Fraunhoferischen Linien erklärt. Diese Bilder erläuterte ein Vortrag, dessen Inhalt sich auf in der Haupttheorie bekannte astronomische und physiologische Vorstellungen und das für theoretische Vorstellungen übliche Zeitmaß beträchtlich übertrifft, sodoch das Interesse der Zuhörer nicht dauernd geweckt wurde. Eine knappe Vortragsserie diente für die folgenden Demonstrationen ebenso angesprochenen zu sein. Den letzten und offenbar interessantesten Teil der Darbietungen bildete eine Vorführung von Kanonen Nordpolfahrt. In einer großen Reihe von farbigen Bildern wurden die geliebte Heimat des norwegischen Fjordens und seinen Gefährten, sowie deren Eingehungen durch die Prese bereits bekannt geworden sind, dargestellt. Im allgemeinen muß die Sorgfalt, welche die astronomische Gesellschaft insbesondere den Projektionsbildern gewidmet hat, mit Anerkennung herzustellen.

Skandinavien.

Gothenburg. 150 Seelen wurden heute, als sie sich nach dem Dampfer "Flora" begaben, um nach Hamburg abzureisen, von einer großen Volksmenge beschimpft und mit Steinwürzen überfallen. Die Polizei mußte die Ruhe wiederherstellen.

Türkei.

Konstantinopel. Eine Deputation der serbischen Bevölkerung von Tesküb begab sich gestern zum ökumenischen Patriarchen, um ihm an das am Novembertage gegebene Versprechen, er werde die Wünsche der serbischen Bevölkerung dienen, sechs Tagen beizufügen, zu erinnern. Der Patriarch erklärte, infolge des bei ihm eingegangenen Vertrages über die leichten Vorschriften in der Kirche zu Tesküb nichts davon zu können, woraus die Deputation die schriftliche Erklärung einzieht, für die Aufrechterhaltung der Ordnung in Tesküb nicht mehr einzutreten zu können. Gestern fand eine Sitzung der Sonde statt, die sich mit dieser Angelegenheit beschäftigte.

Nach einer Meldung der "Daily News" aus Rom

sind zwischen der englischen und der italienischen Regierung ein lebhafter Deputationswechsel stattgetreten eines gemeinsamen Vorgetriebenen gegen die Tropische. England habe der italienischen Regierung mitgeteilt, daß es eine Truppenabteilung bereit halte, um die italienische Expedition zu verstärken. Wie kommen der "Vor. Ing.", die diese Nachricht für sehr wenig glaubhaft erachtet, nur bestätigen.

Astrika.

Sanjour. Der Sultan Hamud bin Muhammed ist erkrankt; sein Zustand ist lebensgefährlich. Sanjour. Der Sultan Hamud bin Muhammed ist erkrankt; sein Zustand ist lebensgefährlich.

Örtliches.

Dresden, 22. Januar.

* Die Vereinigten Königl. Sächs. Militärvereine Dresden beschäftigen auch in diesem Jahre den Geburtstag Sr. Majestät des Deutschen Kaiser durch eine Vorlesung, bestehend aus großem Vokal- und Instrumentalkonzert sowie Julius und Kommers, am Dienstag, den 26. d. Ms., von abends 8 Uhr ab im großen Saale des "Tivoli" festlich zu feiern.

* Der unter dem Prætoriatore Sr. Majestät des Königs befindende Dresdner Kunstgewerbeverein hält am Montag, den 25. Januar, abends 4/9 Uhr im Weißen Saale der "Drei Stuben" eine Sitzung ab, auf deren Tagesordnung folgende Punkte stehen: 1) Vortrag des Herrn Schaffers-Denkmal über: "Der Zeichnungsunterricht an den höheren Schulen, mit Rücksicht auf das Kunstmuseum"; 2) Besprechung der ausgelegten Werke über moderne Naturbeschreibungen im Domkranz durch Herrn Prof. Paul Raumann-Dresden; außerdem wird für diesen Abend eine

durch die Möglichkeit zahlreicher technischer Anwendungen gegeben ist. Innovator der Industrie von dieser Möglichkeit Gebrauch machen wird, muß übrigens noch ganz und gar als offene Frage betrachtet werden.

* Ein in Montreal lebender Deutscher, H. Bach, veröffentlicht in der letzten Ausgabe der von Prof. Umhau in Wien herausgegebenen "Deutschen Rundschau für Geographie und Statistik" einen in vielfacher Hinsicht belebenden Aufsatz über Labrador, aus dem wir hier einiges von allgemeinem Interesse wiedergeben wollen. Über die dortigen Annehmungen der Herrenhauer schreibt der Verfasser: "Seit dem Jahre 1771 in Labrador ansässig, befand die Mission bisher aus fünf Stationen: Godspode (Hoffnungthal), Rain, Hebron, Ost und West; letztere ist jetzt eingegangen, dafür wird etwas südlicher eine neue Station, Glaunderbuk, errichtet. Etwa 1100 Eskimos leben unter ihrer unmittelbaren Aufsicht, und der Fremde muß hantieren, wenn er sieht, wie weit es sie in ihrer geistigen Ausbildung gebracht haben. Sie führen neben ihrem alten jetzt alle deutsche Namen, verstehen zu lesen und zu schreiben, sind verständnisvolle Besucher der kleinen Kirche, wo die deutschen Missionare in der Eskimosiedlung predigen, und in musikalischer Hinsicht sind es geradezu Talente. Gerade die Musik ist es gewesen, die sie angezogen hat, und die Missionare haben diesen Charakter wohlgemessen wahrgenommen, daß nur wenig Labortorien der Welt die erforderlichen Einrichtungen besaßen, um die Verhältnisse kleine Quantitäten herzustellen. 2) Bei dem neuen Verfahren findet die Verarbeitung von Gabarmischen unter einer unmittelbaren partikulären Trennung ihrer Bestandteile statt und löst sich die letztere ohne Komplikation so gefüllt, daß die getrennten Gase die zu ihrer Abdichtung und Verfestigung ausgewendete Kälte vor ihrem Kontakt vollständig zurückhalten. Demgemäß können beispielsweise sauerstoff- und kohlenstoffreiche Gemische mit so geringem Aufwande hergestellt werden, daß hier-

mitgebracht hat. Von dem am Wunderbare greifenden Rätselkram der Rüstungswaffen Laboratorium weiß der Verfasser aus eigener Beobachtung folgendes zu berichten: Labrador ist in erster Linie natürlich ein Fischland und beschäftigt sich erst in zweiter Linie mit dem Fang wertvoller Pelze, der Jagd und der Gewinnung wertvoller Mineralien; als Fischereizentrum übertrifft es an Reichtum sogar das kleine Mitteland Neuengland und wird mit jedem Jahre an Wichtigkeit in dieser Richtung zunehmen. Es ist fast unmöglich, diesen hier endlosen und unerschöpflichen Bericht, namentlich an God. Fischen, richtig zu schreiben; es wimmelt, buchstäblich genommen, davon an der Küste, in jeder kleinen Bucht, in jedem noch unbedeutenden Hafen, und wenn auch der Fang in den letzten Jahren erheblich zugenommen hat, so kann er doch noch ganz außerordentlich vermehrt werden; Schreder dient nun in Red. Bei im September davon Zeuge, als zwei kanadische Brüder anfingen, um Godische zu fangen; innerhalb 48 Stunden hatten sie, allerdings mit ihren eiskalten Fischenzangen, nicht nur die Schiffe bis zu ihrer äußersten Tragfähigkeit beladen, sondern sie haben noch über 900 Seemeilen zurück, die eben nicht mehr in die Wege zu laufen waren, an die älteren Fischer als Geschenk ab. Über solche Beispiele des reichen Fanges kann ich jeder, der die Küsten aufmerksam bereist, berichten."

Morgen, Sonnabend findet abends 7 Uhr das Konzert des Böhmis. Streichquartetts im Verbindungshaus statt. Zur Aufführung kommen Quartette von Schubert A-moll, op. 29, von Dvořák G-dur, op. 106 und von Beethoven F-dur, op. 18 (Klarinetten bei F. Ries.)

* Die gehäuften Kammermusikspielerin Fr. Doris Böhme, die sich lange jeder Öffentlichkeit entzogen hat, wird am Montag, den 25. d. Ms., abends 4/8 Uhr mit den Herren Klaviervirtuos Böckmann und Kammermusik-Kratz einen Trio-Abend vor geladenen Publikum veranstalten. Fr. Director Schumann hat vor kurzem die Räume, in denen sich die Röhrzögliche Musikhalle befindet, einerheitlich und es ist dadurch ein 200 Personen fassender Saal entstanden. Letzterer soll durch den Röhrzöglichen abwechselnd werden. Das Programm enthält Trios D-moll von Schumann, Sonate A-dur von Beethoven, Trio B-dur von Kubitschek.

* Das morgigen Symphoniekonzert im Gewerbehause bringt Fr. Riedel. Kapelldirektor Trenkle mit seiner Kapelle folgende Kompositionen zur Aufführung: Röhrzögliche Ouvertüre von J. A. "Orpheus und Eurydice" von F. Dörsig, Andante und Scherzo Capriccioso für Violine von F. Dörsig, der Kongreßmusiker Schmidt; Tabor, symphonische Dichtung Nr. 5 aus "Mein Vaterland" von Smetana; Symphonie F-dur von Mozart; Beethoven-Ouvertüre von G. Löffler; zwei elegische Melodien für Streichquartett von C. Orlitz; Scherzo-Sonatinen Nr. 2 der deutschen Märchenbühne von Franz Bendel; Gruppe Klaviere, C-dur, op. 23 Nr. 2 von Rubinstejn. Am Sonnabend, den 30. d. Ms. findet ein Franz Schubert-Abend statt.

* Die Ausstellung des Gemäldes von Munkacsy im Röhrzöglichen Kunstmuseum ist bis jetzt ohne 3000 Besucher verlaufen. Die Mitglieder des Kunstmuseums haben zur Kontrolle die Alten mitzubringen und am Eingang vorzuzeigen; Mitglieder und die den gleichen Ausstellung teilenden Personen haben auch zu dieser Ausstellung freien Eintritt. Nichtmitglieder zahlen 50 Pf.

* Sonnabend-Vesper in der Kreuzkirche, nachmittags 2 Uhr: 1) Finale für Orgel (F-dur) von Jos. Weinberger; 2) "Der Herr ist König", Psalm 93 für Soli, vier- und achtfachigen Chor von Felix Drösle; 3) zwei Gesänge für Altstimme, vorgetragen von Frau Helene Opp, Konzert- und Opernsängerin aus Würzburg; 4) Magnificat für Chor und Solostimmen (Nr. 9) von Gottlieb Aug. Homilius.

Bücherschau.

* "Bücherbuch für die Geschäftswelt für den Inland- und Auslandesrecht." (Ausgaben: für das Reichsgericht, für Bayern, für Württemberg.) Mit einem Verzeichnis von 3000 der wichtigsten Werke und einer Fortsetzung herausgegeben von Herm. Heister, Oberpostdirektor. Verlag von Richard Hahn (G. Schuster) in Stuttgart. VII. Jahrgang 1897. Preis 1,20 M. Das vorzügliche Werk kann leicht abgelesen, beherrscht aber solche, die mit dem Auslande Verbindungen haben, bestens empfohlen werden. Es erleichtert den Postverkehr, da es allenfalls über politische Einschätzungen Auskunft giebt und wird, bei rechtlicher Handhabung, sehr oft direktliche Voraussetzung für Vermögensverluste verhindern. Der Ausdruckung der sozialen Stellung, die topographische und physiologische Beschaffenheit des Teubanen unserer Erde, des Mondes, unter Berücksichtigung der neuen Erkenntnisse und Forschungen gebildet; bildlich dargestellt werden eine Landschaft mit aufgehendem Mond, die Mondphasen, die mächtigen Ringgebirge und Krater des Mondes, des weiteren Thantalandschaften in verschiedener Beleuchtung, so z. B. ein Sonnenaufgang auf dem "Mond", "Sonne und Erde am Himmel des Mondes", "Mondlandschaften im Edensland", ferner "Sonnenuntergang auf dem Mond", "Beschauung der Erde vom Mond aus" geschiehen. Die sehr schönen und wundervollen Bilder sind ausführlich beschriftet, ebenso wie die Texte, die mit dem Auslande Verbindungen haben, bestens empfohlen werden. Es erleichtert den Postverkehr, da es allenfalls über politische Einschätzungen Auskunft giebt und wird, bei rechtlicher Handhabung, sehr oft direktliche Voraussetzung für Vermögensverluste verhindern. Der Ausdruckung der sozialen Stellung, die topographische und physiologische Beschaffenheit des Teubanen unserer Erde, des Mondes, unter Berücksichtigung der neuen Erkenntnisse und Forschungen gebildet; bildlich dargestellt werden eine Landschaft mit aufgehendem Mond, die Mondphasen, die mächtigen Ringgebirge und Krater des Mondes, des weiteren Thantalandschaften in verschiedener Beleuchtung, so z. B. ein Sonnenaufgang auf dem "Mond", "Sonne und Erde am Himmel des Mondes", "Mondlandschaften im Edensland", ferner "Sonnenuntergang auf dem Mond", "Beschauung der Erde vom Mond aus" geschiehen. Die sehr schönen und wundervollen Bilder sind ausführlich beschriftet, ebenso wie die Texte, die mit dem Auslande Verbindungen haben, bestens empfohlen werden. Es erleichtert den Postverkehr, da es allenfalls über politische Einschätzungen Auskunft giebt und wird, bei rechtlicher Handhabung, sehr oft direktliche Voraussetzung für Vermögensverluste verhindern. Der Ausdruckung der sozialen Stellung, die topographische und physiologische Beschaffenheit des Teubanen unserer Erde, des Mondes, unter Berücksichtigung der neuen Erkenntnisse und Forschungen gebildet; bildlich dargestellt werden eine Landschaft mit aufgehendem Mond, die Mondphasen, die mächtigen Ringgebirge und Krater des Mondes, des weiteren Thantalandschaften in verschiedener Beleuchtung, so z. B. ein Sonnenaufgang auf dem "Mond", "Sonne und Erde am Himmel des Mondes", "Mondlandschaften im Edensland", ferner "Sonnenuntergang auf dem Mond", "Beschauung der Erde vom Mond aus" geschiehen. Die sehr schönen und wundervollen Bilder sind ausführlich beschriftet, ebenso wie die Texte, die mit dem Auslande Verbindungen haben, bestens empfohlen werden. Es erleichtert den Postverkehr, da es allenfalls über politische Einschätzungen Auskunft giebt und wird, bei rechtlicher Handhabung, sehr oft direktliche Voraussetzung für Vermögensverluste verhindern. Der Ausdruckung der sozialen Stellung, die topographische und physiologische Beschaffenheit des Teubanen unserer Erde, des Mondes, unter Berücksichtigung der neuen Erkenntnisse und Forschungen gebildet; bildlich dargestellt werden eine Landschaft mit aufgehendem Mond, die Mondphasen, die mächtigen Ringgebirge und Krater des Mondes, des weiteren Thantalandschaften in verschiedener Beleuchtung, so z. B. ein Sonnenaufgang auf dem "Mond", "Sonne und Erde am Himmel des Mondes", "Mondlandschaften im Edensland", ferner "Sonnenuntergang auf dem Mond", "Beschauung der Erde vom Mond aus" geschiehen. Die sehr schönen und wundervollen Bilder sind ausführlich beschriftet, ebenso wie die Texte, die mit dem Auslande Verbindungen haben, bestens empfohlen werden. Es erleichtert den Postverkehr, da es allenfalls über politische Einschätzungen Auskunft giebt und wird, bei rechtlicher Handhabung, sehr oft direktliche Voraussetzung für Vermögensverluste verhindern. Der Ausdruckung der sozialen Stellung, die topographische und physiologische Beschaffenheit des Teubanen unserer Erde, des Mondes, unter Berücksichtigung der neuen Erkenntnisse und Forschungen gebildet; bildlich dargestellt werden eine Landschaft mit aufgehendem Mond, die Mondphasen, die mächtigen Ringgebirge und Krater des Mondes, des weiteren Thantalandschaften in verschiedener Beleuchtung, so z. B. ein Sonnenaufgang auf dem "Mond", "Sonne und Erde am Himmel des Mondes", "Mondlandschaften im Edensland", ferner "Sonnenuntergang auf dem Mond", "Beschauung der Erde vom Mond aus" geschiehen. Die sehr schönen und wundervollen Bilder sind ausführlich beschriftet, ebenso wie die Texte, die mit dem Auslande Verbindungen haben, bestens empfohlen werden. Es erleichtert den Postverkehr, da es allenfalls über politische Einschätzungen Auskunft giebt und wird, bei rechtlicher Handhabung, sehr oft direktliche Voraussetzung für Vermögensverluste verhindern. Der Ausdruckung der sozialen Stellung, die topographische und physiologische Beschaffenheit des Teubanen unserer Erde, des Mondes, unter Berücksichtigung der neuen Erkenntnisse und Forschungen gebildet; bildlich dargestellt werden eine Landschaft mit aufgehendem Mond, die Mondphasen, die mächtigen Ringgebirge und Krater des Mondes, des weiteren Thantalandschaften in verschiedener Beleuchtung, so z. B. ein Sonnenaufgang auf dem "Mond", "Sonne und Erde am Himmel des Mondes", "Mondlandschaften im Edensland", ferner "Sonnenuntergang auf dem Mond", "Beschauung der Erde vom Mond aus" geschiehen. Die sehr schönen und wundervollen Bilder sind ausführlich beschriftet, ebenso wie die Texte, die mit dem Auslande Verbindungen haben, bestens empfohlen werden. Es erleichtert den Postverkehr, da es allenfalls über politische Einschätzungen Auskunft giebt und wird, bei rechtlicher Handhabung, sehr oft direktliche Voraussetzung für Vermögensverluste verhindern. Der Ausdruckung der sozialen Stellung, die topographische und physiologische Beschaffenheit des Teubanen unserer Erde, des Mondes, unter Berücksichtigung der neuen Erkenntnisse und Forschungen gebildet; bildlich dargestellt werden eine Landschaft mit aufgehendem Mond, die Mondphasen, die mächtigen Ringgebirge und Krater des Mondes, des weiteren Thantalandschaften in verschiedener Beleuchtung, so z. B. ein Sonnenaufgang auf dem "Mond",

Bekanntmachung.

Nachdem in folge Allerhöchster Entschließung die Privatmühlensammlung Seiner Majestät des Königs mit der höchsten königlichen öffentlichen Bibliothek vereinigt worden ist und zwischen in einem besondern Raum des Japanischen Palais Aufstellung gehenden hat, wird die Sammlung für das Jubiläum vom 1. Februar d. J. an nach Aussage der für die gesammelte Bibliothek geltenden Bestimmungen, jedoch mit der Einschränkung offen gehalten werden, daß eine mündliche Ausführungsbelehrung seitens des vorstehenden ausführbaren Vermaklers selbst nur in dessen festlicher Sprechstunde an den Wochenabenden Nachmittags zwischen 12 und 1 Uhr stattfinden kann.

Dresden, am 21. Januar 1897.

Die Direktion der Königl. öff. Bibliothek.

567

Dr. Schott von Karlsfeld.

Aufforderung

an Mütter und Vormünder von Söhnen verstorbener Ärzte und Wundärzte im Königreich Sachsen.

Die unter dem Namen „Schrift und Druckerei“ vom höchsten örtlichen Provinzvereine in der Recht- und Erziehungsanstalt für Knaben zu Friedersdorf Dresden begründete Freistelle für historische Söhne von Ärzten und Wundärzten aus dem Königreich Sachsen ist von Ihnen dieses Jahres an wieder zu belegen.

Mütter und Vormünder von Söhnen verstorbener Ärzte und Wundärzte, welche auf diese Freistelle eingesetzt werden, haben hiermit ausdrücklich, über diesbezüglichen Urkunde bis zum 26. Februar d. J. bei dem unterzeichneten Vorsteher des ärztlichen Provinzvereins einzutreten und zugleich, außer einer speziellen Schilderung der Verhältnisse des betreffenden Knaben und der Familie überhaupt,

a. das Taufurteil des aufzunehmenden Knaben,
b. ein von dessen bisherigen Lehrern aufgedecktes Sitzen- und Unterrichtsvergnügen und
c. einen Anpfiffstein, sowie eine ähnliche Bezeichnung über diejenigen Kinder- und andere Krankheiten, welche der Knabe bereits überstanden hat,

Als letztere Bedingungen für die Aufnahme sind zu bemerken, daß der Knabe das 10. Lebensjahr bereits erreicht habe, oder dass er wenigstens bis zum 30. Juni d. J. erfüllen muß, sowie daß er bei seinem controllären Eintritte in die Knabstube die nötigen Möbli- und Kleidungsstücke mitzubringen hat.

Dresden, am 19. Januar 1897.

Der ärztliche Zwölferverein

Gehheimer Rath Dr. Günther

d. S. Vorsteher.

Königlich Sächsische Staatseisenbahnen. Bahnhofsgebäude zu Dresden.

Die Ausführung der Erd-, Maurer- und Steinmechanarbeiten für die Unterhaltung der Straße 6 unter dem Gleise des Bahnhofsbahnhofs Dresden-Kreis, ausnehmend 1800 einen Grundabzug, von einer Steinplatte, 200 einen Beton-Kalibetrag, 760 eine Bruchsteinkonstruktion und 111 eine Sandsteinwand umfassend, soll einschließlich der Lieferung der erforderlichen Materialien an den Weinberghof vergeben werden. Es bleibt jedoch die Kostenwaltung unter den Weinbergen, sowie das Recht der Zurückweisung sämtlicher Angebote vorbehalt.

Preislisten sind gegen Erledigung von 3 M. beim Schreibbüro IV hier, Ritterstraße 113 zu entnehmen, wobei auch die Zeichnungen ausliegen und weitere Auskünfte erteilt werden.

Übertragungsgebote sind mit der Aufsicht:

Übertragungsgebote auf Erd-, Maurer- und Steinmechanarbeiten bis mit 6. Februar d. J. an die unterzeichnete Königliche Generaldirektion postiert einzusenden.

Angebote, welche später eingehen, aber nicht vorschriftsmäßig oder nicht vollständig ausgestellt sind, werden nicht berücksichtigt.

Die Preisliste bleibt bis 15. März d. J. an ihrem Gebiete gebunden; wer bis dahin eine Preisliste nicht erhält, hat sein Angebot als abgelehnt zu betrachten.

Dresden, am 19. Januar 1897.

Königliche Generaldirektion der Sächsischen Staatseisenbahnen.

Zu Nr. 75 Dr. H. Hoffmann. 566

Bekanntmachung.

Das Comité für die Dresdner Pferde-Ausstellungen besteht sich die Mitglieder zur Hauptversammlung

für Dienstag, den 2. Februar 1897, Nachmittags 1 Uhr, auf dem Königlichen Belvedere ganz gegeben eingeladen.

Zugabe - Erinnerung.

1. Vorstand und Mitgliedern.

2. Nachzugslegung für das Jahr 1896.

3. Mitgliedsanträge.

579

Treuen, den 19. Januar 1897.

Das Comité für die Dresdner Pferde-Ausstellungen

vertreten durch

von Stammer

Vorsteher.

Graf zu Münster

stellvert. Vorsteher.

Bekanntmachung.

Das am 31. Dezember 1896 zur Erledigung gesetzten Konto des Gemeindeverbandes soll anderweit durch einen Verzweigungsbeamten besorgt werden. Bewohner in weiteren Jahren, welche selbständige Gemeindeverwaltungen geführt, wollen ihre Erscheide nicht bezeugen wie S. Wehrner an den Unterbezirken einrichten. Gehalt bis 2000 M. Standesamt in Roßlau. Antritt möglichst bald.

Steinbachswig, den 21. Januar 1897. 568

E. Moack, Gemeinde-Betriebsleiter.

Feinste Damenkleidung

noch alsd. Schnitten wird angefertigt. Baumberger Straße 59, I. r. 572

NEU! S. Roeder's NEU!

ALUMINUMFARBIGE
PARLAMENTSFEDER

sehr kräftige und ausdauernde, für jede Hand passende Schreibfedern in drei Spitzenarten.

Proben überall erhältlich. 573

C. Bär & H. Beyer

28 Schlossstrasse 28

schrägüber vom Kgl. Schlosse

empfehlen Ihr Diners etc.

feinste Tafelbonbons, Spezialitäten erster Metzer, Straßburger und Berliner Confiseure.

— zu Cognackrüppen, Marzipan glacié, pâtisserie, Dessert, Gargouille de Toulouse, Knallbonbons in reicher Auswahl.

Gasthaus „Zum Trompeterschlößchen“

Dresden.

Altbestührtes bürgerliches Gasthaus I. Ranges.

50 Zimmer mit guten Betten von 1,25 M. aufwärts ohne Berechnung von Licht und Service.

Größte Ausspannung der Residenz.

Besther A. Weißholz.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

Venedig. Hotel d'Italie & Bauer — Bauer Grünwald.

Bekanntmachung.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm soll Mittwoch, den 27. Januar 1897, um 2 Uhr Nachmittags,

ein

festmahl

in dem hierzu freundlich zur Verfügung gestellten großen Saale der Harmonie-Gesellschaft stattfinden.

Untere geachtete Bürger haben nur zu zahlreicher Teilnahme an diesem Festmahl hierzu ergeben ein zu bitten. Tafelservice zu 4 M. bis zum 25. bis 26. Uhr, in der Papierbeschaffung des Herrn Kgl. Hoflieferanten B. Tief in der Albrecht Rathausstr. 5, zu dem die Herrn Carl Tamm, Inhaber von C. Höder's Buchhandlung, Hauptstraße 5, zu entschicken.

Dresden, am 14. Januar 1897.

Der Rath zu Dresden. 421

Beutler.

Die Stadtverordneten.

G. Ullmann.

Untertaillen

nach zweitem Schritt und inzwischen Sie liefert das 186

grau- u. Weiß-Ausstattungs-Gefäß

Walter. 11. Albert Presch. 11.

Vereinshaus

Austern.

Tiedemann & Grahl

115 • Seestrasse 6.

Pianinos

II. Flügel

mit sehr schönem Ton,

in Schwarz, Mahagoni,

matt u. blank,

empfohlen in allen Preislagen unter

Grenze

H. Wolfframm

Victorians Haus

Ecke der Seestraße. 116

Ball-Strümpfe

Ball-Shawls

Ball-Tücher

Ball-Kragen

Ball-Handschuhe

Ball-Ueberschuhe

Tricots für Kostüme

empfohlen in grosser Auswahl

zu allen Preisen

Hugo Borack,

Hoflieferant.

Seestrasse 1

Ecke Altmarkt. 136

Inspectoren,

wiehe bereit für Lebensversicherung mit

nochmehr guten Erfolgen reihen, haben

Abteilung bei Gehalt, Spesen und Provi-

violenzen. 687

Oftersetze man unter L. 461

bei Rudolf Wesse, Leipzig, nächstliegende.

Die Geburt eines

Mädchen.

beobachtet sich angesogen.

Dresden, am 20. Januar 1897.

Wagner,

Premierlieutenant im 1. Kgl. Arz.-Regt.

Re. 12

und Frau geb. Müller. 572

Frau Linna Franziska Freifrau von Metsch

geb. Haas.

Dies zeigen mit der Bitte um ihres Beileids tiefbetrübt an

Dresden, den 22. Januar 1897.

Wally Merz, geb. Tochter von Metz.

Bruno Merz, Gehimer Regierungsrath,

rech. Kindern.

Friedrich Haymann.

Alexander Haymann.

Ernest Haymann.

Julius Haymann.

Hans Haymann.

Die Beerdigung unseres lieben Entschlafenen des Bergdirektor a. D.

Herren Aspert Engelmann

Consul der Republik Chile

hat bei Sonntag, den 24. Januar, Mittwoch 12 Uhr von der Präsentations-

halle des Prinzipaltheaters aufzutreten.

Dresden, den 22. Januar 1897.

Die trauernden hinterlassenen.

Nachruf.

Gedera, Sonnabend 11 Uhr, verließ dahier nach schwerem Krankenlager

im 65. Lebensjahr.

Herr Bergdirektor a. D.

Albert Alexander Engelmann,

Consul der Republik Chile.

In dem Vereinigen hat die unterzeichnete Gesellschaft ein ihr seit einer

langen Reihe von Jahren mit hoher Würde angehörendes Mitglied verloren und

betrauern die Gesellschaftsangehörigen einen treuen, lebensreichen Gelehrten und

Beilage zu N° 17 des Dresdner Journals. Freitag, den 22. Januar 1897, abends.

Tagesgeschichte.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

Frankreich.

1^{er} Paris. Die französische Flotte wird geradezu vom Unfall verfolgt. Am Dienstag früh unternahm der neue Torpedobringer „Bleurus“ von Cherbourg aus eine Probefahrt, die bis zum Schluß glücklich verlief, als bei der Heimfahrt plötzlich der Kessel undicht wurde und das Schiff infolgedessen keine Feuer löschen konnte. Der in der Nähe befindliche Handelskutter „Marjouin“ zog dem Kreuzer zu Hilfe und schleppte ihn nach dem Arsenal zurück, sonst würde der „Bleurus“ wahrscheinlich an den zahlreichen Riffen in der Nähe gescheitert sein. — Eine gleiche Havarie erlitt das Panzerkreuzer „Tourouguerry“, welches deshalb in den Toulonner Hafen zurückkehren mußte. Bereits vor mehreren Monaten waren infolge eines Röhrenbruchs auf diesem Schiff 7 Matrosen getötet worden. Die genannten Unglücksfälle sind gefolgt von einem radikalen Deputierten zum Gegenstand einer Interpellation in der Räte gemacht worden.

Bemerkenswert erscheint, was Ribot in seiner bereits gemeldeten Kammertrede über die Zisterneuerfrage bezüglich Deutschland aussprach. Er befürwortete, daß Frankreich hinsichtlich der Produktion und des Vertriebs des Kanonenrohrs immer noch Deutschland gegenüber im Viertertzen sei, und zwar weil Deutschlands Zisterneuerstellung schon 30 Jahre lang besteht, während die französische erst 14 Jahre in Kraft sei und die Entwicklung der Industrie in Deutschland beträchtlicher sei. Es handelt sich bei der jetzigen Diskussion nicht um ein Finanzthema, sondern um Besteckungsmaßregeln und die Räume habe die Blüte, mit der Regierung zu gehen. Auch liege ein politisches Interesse vor. Der französische Handelskutter sei schon viel versprochen worden. Man müsse auch im Interesse der Politik zu seinen Zielen gelangen.

Die Kommission des Pariser Gemeinderates, welche die offizielle Rechnung für die Zisterneuerungen aufzuweisen hat, trat gestern im Hotel de Ville zusammen und beschloß die Herstellung eines goldenen Zarenbuches zur Erinnerung an den Aufenthalt des Zaren in Frankreich und in Paris. Das Buch soll nicht allein das dem Zaren zu Ehren im Hotel de Ville veranstaltete Fest, sondern auch alle Freilichtfeiern in Paris und Berlitz, insbesondere besonders die Grundsteinlegung der Weltausstellungsbühne und die Galaveranstaltung in der Großen Oper, vereinen. Es wird an der Spitze der einzelnen Kapitel Aquatelle und eine Anzahl schöner Stücke enthalten. Auch dem Präsidenten der Republik sowie einzigen öffentlichen Persönlichkeiten wird je ein Exemplar zugesetzt werden.

Paris. Deputiertenkammer. Der sozialistische Deputierte Rouanet bringt den Antrag auf Enteignung der Kirche „Sacré Coeur“ auf dem Montmartre ein und fordert die Dringlichkeit für seinen Antrag. Justizminister Darlan befürwortet die Dringlichkeit und erklärt, eine Enteignung sei vom gesetzlichen und finanziellen Standpunkte aus unmöglich. Die Dringlichkeit wird hierauf mit 332 gegen 126 Stimmen abgelehnt. — Bei der folgenden Beratung des Zisterneuerungsentwurfs erachtet Viger die Einführung von Prämiens als notwendige Maßnahme angemessen des Verganges anderer Staaten und rät der Regierung, an der internationalen Zisterneuerung nicht teilzunehmen. Roux befürwortet den Gesetzentwurf und hält für die einzige Lösung der Frage die Erhöhung des Verbrauchs, welche durch Heraushebung des Zisterneuerungsbeitrags im Namen der Raffinerie in den Händen die Aufrechterhaltung der freien Einfuhr des kolonialen und fremden Zunders sowie die zeitweilige Abholzung. Hierauf wird die Sitzung geschlossen.

In der gelegten Sitzung des Ministerrats legte der Finanzminister Chocery seine Weisungsentwürfe über die Steuerreform vor. Die Entwürfe betreffen die Personalausgaben und die Grundsteuer; die nicht bebauten Grundstücke sollen entlastet werden.

Aus Paris wird der „Polit. Cour.“ geschrieben: In den höchsten politischen Kreisen machen sich abermals Befürchtungen geltend, um die schon so oft aufgetauchte Idee der Bildung einer Majorität und Regierung der sogenannten republikanischen Konzentration zu verwirklichen. Von dieser Majorität wären die Radikalen, deren Bestimmung nicht für auffrischung gehalten wird, und die sozialistischen Radikalen, deren politische Prinzipien mißbilligt werden, ausschließlich. An die Spitze eines bewaffneten Konzentrationsklubs denkt man sich Herrn Ribot gestellt. Mr. Bourgeois, welcher selbst die Idee der Konzentration befürwortete, kann nicht in Rücksicht gezogen werden, weil er als Ministerpräsident sich auf die radikalen und sozialistischen Gruppen, die von den geplanten Konzentration ausgeschlossen sein sollen, stützt. Es hat jedoch den Anschein, daß auch diesmal die Versuche nach dieser Richtung großen Schwierigkeiten begegnen werden. Zumal darüber nicht sicher ist, ob Mr. Melini es verstanden hat, um was eine täglich wachsende Majorität zu schaffen. Auch waren die letzten Senatswahlen für die Regierung ein Erfolg. Ferner hat der Umstand, daß Mr. Doumer, einer der thätigsten Mitglieder der Partei, aus den Händen des Herrn Moline die Stelle

des Generalgouverneurs von Indo-China angenommen hat, das Ansehen der Radikalen nicht erhöht. Dies läßt dennoch vorhersagen, daß das Parlament im gegenwärtigen Augenblick übermals das Experiment mit einem Konzentrationsklub machen mölle. Diese politischen Kreise, welche aus Radikalen gegen die Parteien des Rechten die Idee der Konzentration wieder lancieren, dürften somit kaum auf eine Bewilligung derselben in der nächsten Zeit rechnen können.

Über die Frage der Umgestaltung des Artilleriematerials veröffentlicht der Pariser „Tempo“ eine wahrscheinlich von der französischen Regierung inspirierte Note, in der es u. a. heißt: Trotz der seit einiger Zeit über die Umgestaltung des Artillerie in Deutschland und Frankreich veröffentlichten Gedanken steht es, daß alle diese Gerüchte auf nichts beruhen. In allen europäischen Armeen wird die Schaffung einer neuen Artillerie studiert; die meisten haben einen Kanonentypus in Aussicht, aber keine hat die Konstruktion begonnen oder scheint diese beginnen zu wollen; jeder bereitet sich vor, wartet aber ab, was der Nachbar thut. Deshalb muß man auch die Gerüchte dementieren, nach denen die uns die Schaffung eines neuen Materials richtig betrachten würden, das binnen einem Jahre vollendet sein wird. Das wäre eine Anstrengung, die weiter der Staat noch die Privatindustrie zu leisten vermöchte; man kann nicht daran denken, 4000 Kanonen in einem Jahre herzustellen, besonders wenn man bedenkt, daß die besondern Maschinen dieser Fabrikation noch nicht erprobt und erst in allen Studien geschossen werden müssen.

Trotz der Ernennung des „Deutschseiden“ zum auswärtigen Minister des Zaren ist, wie der „Polit. Cour.“ ausführt, in der Haltung der französisch-russischen Presse eine wesentliche Änderung noch nicht eingetreten. Während der Pariser „Tempo“ die Gefahren in den schwierigen Fällen an der Wand malt, die durch das langsame Fortschreiten der Bosporuskonferenz in London heraufbeschworen werden könnten, nimmt der Petersburger „Herald“ in einer Redaktionssnote das Wort, um die Freunde Russlands an der Seine darauf aufmerksam zu machen, daß, wer auf gute Beziehungen zu Russland hält, vor allem für die Einigung in die inneren Angelegenheiten Russlands enthalten muß! Und zur Sicherung wird bemerkt, daß die Verbesserung der Beziehungen zwischen Russland und Deutschland in der zweiten Hälfte der 80er Jahre darauf zurückzuführen sei, daß man Deutschland die Besoldung der Botschaften in London heraufbeschworen werden könnte.

Abg. Hirsch (S. 1. B.) spricht wegen der Abreise des Oberstabskollegs durch den Bundesrat sein Bedauern aus. Er gibt aber noch nicht die Hoffnung auf, daß die Einrichtung des Oberstabskollegs auf die vorsichtige Regierung noch eine Änderung herbeiführen werde. Das Interesse des Höhers der Eisenbahndienstes sowie der Studenten erkenne an, daß die erste Übung nicht in der richtigen Form gehalten werden könnte. Damit ist die Autorität der Universitätsbehörden gewahrt.

Der Rektor macht noch nähere Mitteilungen über den Verlauf der Angelegenheit und berichtet, die jungen Herren hätten sich darüber aufgemacht und im ganzen eine wenig mindre Rolle gespielt.

Abg. Hirsch (S. 1. B.) berichtet, daß die Universität des Staatssekretärs.

Abg. Hirsch (S. 1. B.) spricht wegen der Abreise des Oberstabskollegs durch den Bundesrat sein Bedauern aus. Er gibt aber noch nicht die Hoffnung auf, daß die Einrichtung des Oberstabskollegs auf die vorsichtige Regierung noch eine Änderung herbeiführen werde.

Abg. Hirsch (S. 1. B.) spricht wegen der Abreise des Oberstabskollegs ein, indem er bestätigt, daß der Zoll im Interesse der kleinen bayerischen Werke und zur Schutz des Gewerbes gegen die norddeutschen Großbetriebe notwendig sei.

Abg. Hirsch (S. 1. B.) spricht wegen der Abreise des Oberstabskollegs ein, indem er bestätigt, daß der Zoll im Interesse der kleinen bayerischen Werke und zur Schutz des Gewerbes gegen die norddeutschen Großbetriebe notwendig sei.

Abg. Hirsch (S. 1. B.) spricht wegen der Abreise des Oberstabskollegs ein, indem er bestätigt, daß der Zoll im Interesse der kleinen bayerischen Werke und zur Schutz des Gewerbes gegen die norddeutschen Großbetriebe notwendig sei.

Abg. Hirsch (S. 1. B.) spricht wegen der Abreise des Oberstabskollegs ein, indem er bestätigt, daß der Zoll im Interesse der kleinen bayerischen Werke und zur Schutz des Gewerbes gegen die norddeutschen Großbetriebe notwendig sei.

Abg. Hirsch (S. 1. B.) spricht wegen der Abreise des Oberstabskollegs ein, indem er bestätigt, daß der Zoll im Interesse der kleinen bayerischen Werke und zur Schutz des Gewerbes gegen die norddeutschen Großbetriebe notwendig sei.

Abg. Hirsch (S. 1. B.) spricht wegen der Abreise des Oberstabskollegs ein, indem er bestätigt, daß der Zoll im Interesse der kleinen bayerischen Werke und zur Schutz des Gewerbes gegen die norddeutschen Großbetriebe notwendig sei.

Abg. Hirsch (S. 1. B.) spricht wegen der Abreise des Oberstabskollegs ein, indem er bestätigt, daß der Zoll im Interesse der kleinen bayerischen Werke und zur Schutz des Gewerbes gegen die norddeutschen Großbetriebe notwendig sei.

Abg. Hirsch (S. 1. B.) spricht wegen der Abreise des Oberstabskollegs ein, indem er bestätigt, daß der Zoll im Interesse der kleinen bayerischen Werke und zur Schutz des Gewerbes gegen die norddeutschen Großbetriebe notwendig sei.

Abg. Hirsch (S. 1. B.) spricht wegen der Abreise des Oberstabskollegs ein, indem er bestätigt, daß der Zoll im Interesse der kleinen bayerischen Werke und zur Schutz des Gewerbes gegen die norddeutschen Großbetriebe notwendig sei.

Abg. Hirsch (S. 1. B.) spricht wegen der Abreise des Oberstabskollegs ein, indem er bestätigt, daß der Zoll im Interesse der kleinen bayerischen Werke und zur Schutz des Gewerbes gegen die norddeutschen Großbetriebe notwendig sei.

Abg. Hirsch (S. 1. B.) spricht wegen der Abreise des Oberstabskollegs ein, indem er bestätigt, daß der Zoll im Interesse der kleinen bayerischen Werke und zur Schutz des Gewerbes gegen die norddeutschen Großbetriebe notwendig sei.

Abg. Hirsch (S. 1. B.) spricht wegen der Abreise des Oberstabskollegs ein, indem er bestätigt, daß der Zoll im Interesse der kleinen bayerischen Werke und zur Schutz des Gewerbes gegen die norddeutschen Großbetriebe notwendig sei.

Abg. Hirsch (S. 1. B.) spricht wegen der Abreise des Oberstabskollegs ein, indem er bestätigt, daß der Zoll im Interesse der kleinen bayerischen Werke und zur Schutz des Gewerbes gegen die norddeutschen Großbetriebe notwendig sei.

Abg. Hirsch (S. 1. B.) spricht wegen der Abreise des Oberstabskollegs ein, indem er bestätigt, daß der Zoll im Interesse der kleinen bayerischen Werke und zur Schutz des Gewerbes gegen die norddeutschen Großbetriebe notwendig sei.

Abg. Hirsch (S. 1. B.) spricht wegen der Abreise des Oberstabskollegs ein, indem er bestätigt, daß der Zoll im Interesse der kleinen bayerischen Werke und zur Schutz des Gewerbes gegen die norddeutschen Großbetriebe notwendig sei.

Abg. Hirsch (S. 1. B.) spricht wegen der Abreise des Oberstabskollegs ein, indem er bestätigt, daß der Zoll im Interesse der kleinen bayerischen Werke und zur Schutz des Gewerbes gegen die norddeutschen Großbetriebe notwendig sei.

Abg. Hirsch (S. 1. B.) spricht wegen der Abreise des Oberstabskollegs ein, indem er bestätigt, daß der Zoll im Interesse der kleinen bayerischen Werke und zur Schutz des Gewerbes gegen die norddeutschen Großbetriebe notwendig sei.

Abg. Hirsch (S. 1. B.) spricht wegen der Abreise des Oberstabskollegs ein, indem er bestätigt, daß der Zoll im Interesse der kleinen bayerischen Werke und zur Schutz des Gewerbes gegen die norddeutschen Großbetriebe notwendig sei.

Abg. Hirsch (S. 1. B.) spricht wegen der Abreise des Oberstabskollegs ein, indem er bestätigt, daß der Zoll im Interesse der kleinen bayerischen Werke und zur Schutz des Gewerbes gegen die norddeutschen Großbetriebe notwendig sei.

Abg. Hirsch (S. 1. B.) spricht wegen der Abreise des Oberstabskollegs ein, indem er bestätigt, daß der Zoll im Interesse der kleinen bayerischen Werke und zur Schutz des Gewerbes gegen die norddeutschen Großbetriebe notwendig sei.

Abg. Hirsch (S. 1. B.) spricht wegen der Abreise des Oberstabskollegs ein, indem er bestätigt, daß der Zoll im Interesse der kleinen bayerischen Werke und zur Schutz des Gewerbes gegen die norddeutschen Großbetriebe notwendig sei.

Abg. Hirsch (S. 1. B.) spricht wegen der Abreise des Oberstabskollegs ein, indem er bestätigt, daß der Zoll im Interesse der kleinen bayerischen Werke und zur Schutz des Gewerbes gegen die norddeutschen Großbetriebe notwendig sei.

Abg. Hirsch (S. 1. B.) spricht wegen der Abreise des Oberstabskollegs ein, indem er bestätigt, daß der Zoll im Interesse der kleinen bayerischen Werke und zur Schutz des Gewerbes gegen die norddeutschen Großbetriebe notwendig sei.

Abg. Hirsch (S. 1. B.) spricht wegen der Abreise des Oberstabskollegs ein, indem er bestätigt, daß der Zoll im Interesse der kleinen bayerischen Werke und zur Schutz des Gewerbes gegen die norddeutschen Großbetriebe notwendig sei.

Abg. Hirsch (S. 1. B.) spricht wegen der Abreise des Oberstabskollegs ein, indem er bestätigt, daß der Zoll im Interesse der kleinen bayerischen Werke und zur Schutz des Gewerbes gegen die norddeutschen Großbetriebe notwendig sei.

Abg. Hirsch (S. 1. B.) spricht wegen der Abreise des Oberstabskollegs ein, indem er bestätigt, daß der Zoll im Interesse der kleinen bayerischen Werke und zur Schutz des Gewerbes gegen die norddeutschen Großbetriebe notwendig sei.

Abg. Hirsch (S. 1. B.) spricht wegen der Abreise des Oberstabskollegs ein, indem er bestätigt, daß der Zoll im Interesse der kleinen bayerischen Werke und zur Schutz des Gewerbes gegen die norddeutschen Großbetriebe notwendig sei.

Abg. Hirsch (S. 1. B.) spricht wegen der Abreise des Oberstabskollegs ein, indem er bestätigt, daß der Zoll im Interesse der kleinen bayerischen Werke und zur Schutz des Gewerbes gegen die norddeutschen Großbetriebe notwendig sei.

Abg. Hirsch (S. 1. B.) spricht wegen der Abreise des Oberstabskollegs ein, indem er bestätigt, daß der Zoll im Interesse der kleinen bayerischen Werke und zur Schutz des Gewerbes gegen die norddeutschen Großbetriebe notwendig sei.

Abg. Hirsch (S. 1. B.) spricht wegen der Abreise des Oberstabskollegs ein, indem er bestätigt, daß der Zoll im Interesse der kleinen bayerischen Werke und zur Schutz des Gewerbes gegen die norddeutschen Großbetriebe notwendig sei.

Abg. Hirsch (S. 1. B.) spricht wegen der Abreise des Oberstabskollegs ein, indem er bestätigt, daß der Zoll im Interesse der kleinen bayerischen Werke und zur Schutz des Gewerbes gegen die norddeutschen Großbetriebe notwendig sei.

Abg. Hirsch (S. 1. B.) spricht wegen der Abreise des Oberstabskollegs ein, indem er bestätigt, daß der Zoll im Interesse der kleinen bayerischen Werke und zur Schutz des Gewerbes gegen die norddeutschen Großbetriebe notwendig sei.

Abg. Hirsch (S. 1. B.) spricht wegen der Abreise des Oberstabskollegs ein, indem er bestätigt, daß der Zoll im Interesse der kleinen bayerischen Werke und zur Schutz des Gewerbes gegen die norddeutschen Großbetriebe notwendig sei.

Abg. Hirsch (S. 1. B.) spricht wegen der Abreise des Oberstabskollegs ein, indem er bestätigt, daß der Zoll im Interesse der kleinen bayerischen Werke und zur Schutz des Gewerbes gegen die norddeutschen Großbetriebe notwendig sei.

Abg. Hirsch (S. 1. B.) spricht wegen der Abreise des Oberstabskollegs ein, indem er bestätigt, daß der Zoll im Interesse der kleinen bayerischen Werke und zur Schutz des Gewerbes gegen die norddeutschen Großbetriebe notwendig sei.

Abg. Hirsch (S. 1. B.) spricht wegen der Abreise des Oberstabskollegs ein, indem er bestätigt, daß der Zoll im Interesse der kleinen bayerischen Werke und zur Schutz des Gewerbes gegen die norddeutschen Großbetriebe notwendig sei.

Abg. Hirsch (S. 1. B.) spricht wegen der Abreise des Oberstabskollegs ein, indem er bestätigt, daß der Zoll im Interesse der kleinen bayerischen Werke und zur Schutz des Gewerbes gegen die norddeutschen Großbetriebe notwendig sei.

Abg. Hirsch (S. 1. B.) spricht wegen der Abreise des Oberstabskollegs ein, indem er bestätigt, daß der Zoll im Interesse der kleinen bayerischen Werke und zur Schutz des Gewerbes gegen die norddeutschen Großbetriebe notwendig sei.

Abg. Hirsch (S. 1. B.) spricht wegen der Abreise des Oberstabskollegs ein, indem er bestätigt, daß der Zoll im Interesse der kleinen bayerischen Werke und zur Schutz des Gewerbes gegen die norddeutschen Großbetriebe notwendig sei.

Abg. Hirsch (S. 1. B.) spricht wegen der Abreise des Oberstabskollegs ein, indem er bestätigt, daß der Zoll im Interesse der kleinen bayerischen Werke und zur Schutz des Gewerbes gegen die norddeutschen Großbetriebe notwendig sei.

Abg. Hirsch (S. 1. B.) spricht wegen der Abreise des Oberstabskollegs ein, indem er bestätigt, daß der Zoll im Interesse der kleinen bayerischen Werke und zur Schutz des Gewerbes gegen die norddeutschen Großbetriebe notwendig sei.

Abg. Hirsch (S. 1. B.) spricht wegen der Abreise des Oberstabskollegs ein, indem er bestätigt, daß der Zoll im Interesse der kleinen bayerischen Werke und zur Schutz des Gewerbes gegen die norddeutschen Großbetriebe notwendig sei.

Abg. Hirsch (S. 1. B.) spricht wegen der Abreise des Oberstabskollegs ein, indem er bestätigt, daß der Zoll im Interesse der kleinen bayerischen Werke und zur Schutz des Gewerbes gegen die norddeutschen Großbetriebe notwendig sei.

Abg. Hirsch (S. 1. B.) spricht wegen der Abreise des Oberstabskollegs ein, indem er bestätigt, daß der Zoll im Interesse der kleinen bayerischen Werke und zur Schutz des Gewerbes gegen die norddeutschen Großbetriebe notwendig sei.

Abg. Hirsch (S. 1. B.) spricht wegen der Abreise des Oberstabskollegs ein, indem er bestätigt, daß der Zoll im Interesse der kleinen bayerischen Werke und zur Schutz des Gewerbes gegen die norddeutschen Großbetriebe notwendig sei.

Abg. Hirsch (S. 1. B.) spricht wegen der Abreise des Oberstabskollegs ein, indem er bestätigt, daß der Zoll im Interesse der kleinen bayerischen Werke und zur Schutz des Gewerbes gegen die norddeutschen Großbetriebe notwendig sei.

Abg. Hirsch (S. 1. B.) spricht wegen der Abreise des Oberstabskollegs ein, indem er bestätigt, daß der Zoll im

Örtliches.

Dresden, 22. Januar.

* Am 27. Januar, dem Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers, werden bei den Postanstalten die Dienststudien für den Verkehr mit dem Publikum sowie der Besuchsdienst in denselben Umfang beschränkt wie an Sonntagen.

* Die hiesige Königl. öffentliche Bibliothek macht bekannt, daß die Prinzipalitaliensammlung Sr. Majestät des Königs, nachdem sie infolge Allerhöchster Entschließung mit erheblicher Vereinfachung und in einem besonderen Raum des Japanischen Palais aufstellung gefunden hat, unter Anwendung der für die Königl. öffentliche Bibliothek bestehenden Bestimmungen dem Publikum vom 1. Februar an zur Verhüllung steht. Die Sprechstunden des musiktheaterlichen Vermögens dieser Abteilung sind wochentags von 12 bis 1 Uhr mittags.

* Aus amtlichen Bekanntmachungen. Vom 25. d. Jls. ab wird auf der Bürgerwiese, und zwar auf der östlichen Seite der von der Albrechtstraße nach der Lessingstraße führenden Fahrbahn, ein Standplatz für 2 bis 4 Droschen II. Klasse, welche dafelbitz hintereinander in der Richtung nach der Parkstraße aufzufahren haben, errichtet. — Vom Vermögensamt wurden neu bearbeitete die Stadtsteckpläne (Menschenblätter) im Maßstab 1 : 1000 Nr. 1, 3, 5, 7, 8, 10, 14, 16, 19, 26, 28, 30, 32, 35, 36, 40, 44, 46, 62, 69, 82, 83, 84, 86, 88, 92, 95, 96, 98, 101, 103, 105, 108, 113, 112, 114, 115, 117, 118, 141, 142. Diese Pläne sind zum Preise von 2 R. 50 Pf. in der Papierhandlung von W. Dr. Altmarkt 1 (Rathaus), fasslich zu haben.

* In der gestrigen öffentlichen Sitzung der Stadtvorordneten führte der Vorsteher des Rathauses Dr. Hofrat Adermann. zunächst nahm das Kollegium des Ortsgerichts, die Vereinigung der Landgemeinden Pirna und Trachenberge mit der Stadt Dresden bestreitend, in der Sitzung vom 5. Januar 1897 an und vollzog dieses mit dem Gemeinderat Geisler jetzt die Einverleibung am 1. Juli 1897 erfolgen. Stadtv. Hartwig I erklärte sich in der langandauernden Debatte vorwiegend aus finanziellen Gründen gegen die Einverleibung Begriffssicherer Stadts. Dr. Oberholz vertrat die Rathausvorlage und widerlegte die Bedenken des Vorsteher. Zu Gunsten der Einverleibung sprachen sich ferner aus die Städte Heine, Plößner und Börling, gegen die Einverleibung die Städte Mühlau und Weinhols und Heimbach. Dr. Oberbürgermeister Beutler rechtfertigte sodann die Rathausvorlage und trat ebenfalls, gleichzeitig später Dr. Bürgermeister Leipold, den vom Vorsteher Hartwig I gegen die Einverleibung vorgetragenen Bedenken entgegen. In der Spezialdebatte brachte Stadtv. Hartwig I, in § 7 Absatz A Sätze a die Worte: „Betrifft der in der (Vorlage) aufgeführten Straßen nicht der Platz dieses Einverständnisses bereits jetzt ja, dassfern die bauordnungsmäßigen Voraussetzungen der Straßenherstellung erschöpft sind“ zu streiten. Die namentliche Abstimmung ergab 35 zu 35 Stimmen, weshalb die Stimme des Vorsteher zu entscheiden hatte. Dieser erklärte sich im Sinne des Antrages Hartwig. Mit dieser Abstimmung stand das Ortsgericht schließlich einstimmig Annahme. — Betrifft der Hämmerlinge Gebiet höchstens sodann das Kollegium, sich dem Beschlüsse des Rates zu Annahme dieser Gebiet anzuschließen. — Die übrigen Gegenstände der Tagesordnung wurden wegen der fortgeschrittenen Zeit abgelehnt.

* Geflügel- bzw. Kominchenausstellungen finden demandiert statt in Grünhainichen (auch für Kleinstadt) vom 31. Januar bis 1. Februar, in Thüm am 31. Januar, in Stollberg am 31. Januar und 1. Februar, in Röderich vom 31. Januar bis 2. Februar, in Mittweida am 13., 14. und 15. Februar, in Rösen vom 19. bis 21. Februar, in Langenreinsdorf vom 20. bis 22. Februar, in Treben vom 28. Februar bis 2. März. Die Sachsenischen Staatsseidenbahnen gewähren beim Rücktransport der in diesen Orten ausgestellten Tiere den Gegenhänden der Tagesordnung.

* Das hiesige Bureau für generelle Eisenbahnarbeiten führt von jetzt ab die Bezeichnung „Ingenieurabteilung für Eisenbahnbauwerke“. — Die „Brückenprüfungsabteilung“, die bisher im Dienstbereich des Ingenieur-Hauptbüroaus der Sachsenischen Staatsseidenbahnen war, ist nunmehr unter der Bezeichnung „Brückeprüfungsbureau“ als selbständige Dienststelle der Generaldirektion der Königl. Sachsenischen Staatsseidenbahnen unmittelbar unterstellt worden.

* Der hiesige Handwerkerverein umfasst 2 Fachschulen: die 1874 gegründete in Altstadt (II. Bürgerstraße, Kleine Blauenstraße 14) und die 1889 eröffnete in Rieschitz (I. Bürgerstraße, Glacisstraße 30). Nach dem Jahrbericht, welcher sich auf die Zeit vom Dezember 1895 bis dahin 1896 erstreckt, wurde in ersterer Lehranstalt der Zeichenunterricht in 16 Abteilungen, der übrige Unterricht (Deutsch, Buchführung, Rechnen, Geometrie und Realien) in 15 Klassen eröffnet; die Schülerzahl betrug 564. Die Neustädter Schule hat 310 Schüler, welche in 9 Klassen bez. 10 Zeichengruppen unterrichtet wurden. Dirigent der Schulen und Oberlehrer Wissbach bez. Lehrer Geide; Vorsitzender des Schulausschusses ist Stadtrat Wissbach. Verschiedene Handwerkmeister stehen der Schule mit Rat und That zur Seite.

* Die Innung Dresdner Buchdruckereibesitzer hielt am 18. d. Jls. ihre erste diesjährige Bieterjahrsversammlung im Innungskloster ab. Der Vorsitzende Oskar Siegel eröffnete diese mit den beiden Glückwünschen zum Jahresbeginne und stellte den Anwesenden sodann ein neues Mitglied vor. Der Käffner Albert Höhle erhielt hierauf den Vortrag der Jahresrechnung; im vergangenen Jahr war eine Gewinnabnahme von 7204,38 M. eine Ausgabe von 6576,34 M. und dementsprechend ein Kostenbelast von 628,04 M. am 1. Januar d. Jls. zu verzeichnen. Nach einigen von den Revisoren beantragten Reiseentschüttungen der Buchdruckerei wurde dem Käffner einstimmig Entlastung erteilt. Der Vorstehende berichtete sodann über die Thätigkeit des Gesamtvorstandes, über die Vergänge des letzten Bieterjahrs und über die Annahme neuer Lehrlinge, und gab ferner bekannt, daß in sämtlichen Innungsbüroren — bis auf eine Firma, welche ihren Austritt erklärt hat — der neue deutsche Buchdruckertarif nunmehr zur Einführung gelangt sei. Weiter wurde mitgeteilt, daß von dem in diesem Jahr erstmalig zur Verhüllung liegenden Beitrag der Julius Reichardt-Stiftung Wettbewerbsbeiträge an neu unterstreichungsfähige Schriften in Höhe von 60 bis 150 M. zur Versteilung kommen sollen. Unter freierlicher Ansprache überreichte hierauf Dr. Stadtrat Schröder an zwei über zehn Jahre bei einer Firma thätig gewesene Schriften, die von der hiesigen Gewerbelehranstalt ausgestellten Diplome. Der Antrag des Schulausschusses, einen freiwilligen Beispieltarif für Lehrlinge des 4. und 5. Lehrjahrs einzuführen, fand einstimmige Annahme. In Tarifangelegenheiten teilte der Vorstehende mit, daß sich das hiesige Tarif-Schiedsgericht konstituiert und bereits zwei Sitzungen abgehalten habe. Dr. Sekretär Wissbach erhielt nunmehr Bericht über die Innungskostenkasse, zu welcher am Jahresende 1913 Mitglieder gehörten; seit der am 1. Juli 1896 erfolgten Gründung betrug die

Gewinn 20594,95 M., die Aufgabe 18425,43 M., noch ein Kostenbelast von 2169,53 M. verbleibt. Am Schluß der Sitzung gab Dr. Stadtrat Schröder mit Bebauers Kenntnis von dem Illustration des Hen. Siegel vom Anthe des Vorstehenden, das dieser acht Jahre lang geführt hat.

* Die hiesige Astronomische Gesellschaft veranstaltet zußer dem heutigen abend stattfindenden zweiten Vortrag am Montag, den 25. Januar, noch einen solchen. Die beiden Themen für diesen lauten: „Die Astronomie der Gegenwart“ und „Friedrich Ranzens Nordpolstafette“.

* Ein Löschzug der Feuerwehr rückte gestern abend kurz nach 8 Uhr nach Hambacher Straße 19 aus. Auf dem Hof des dortigen Hochbrunnenhofs war eine Bavar. Abram, vermutlich durch Selbstentzündung, in Brand geraten; bei weiterer Ausdehnung des Feuers waren nahegelegene Holzwinkel in Gefahr gekommen. Durch Fabrikwacht war der Brand jedoch noch vor dem Eintreffen

verboten täglich; er fügte durchschnittlich 63 km in der Stunde und hält selten an. Dieser Zug erfreut sich einer derartigen Beliebtheit, daß London allein oft alle verfügbaren Plätze mit Besatzung belegt hat. Noch Fortsetzungen des Ostende-Wien-Erpresses fahren, je einmal wöchentlich, einerseits nach Konstantinopel mit rumänischen Schnellzügen, anderseits nach Triest, wo Dampferankunft nach Alexandria und Räume erreicht wird, weshalb man davon letzteren Zugang auch London nach Wien-Erpress nennt. Der Karlsbad-Erpress läuft im Sommer täglich vereinzelt mit der Ostende-Wien-Erpress bis Fürth und zweigt hier nach Karlsbad ab. Der Wien-Moskauer Erpress, der die österreichische Hauptstadt mit den Westeuropäerorten der Riviera verbindet und auch den russischen Russland-Breite über Österreich leiten soll, geht im Winter ebenfalls wöchentlich. Der Pyrenäen-Erpress verbindet Paris mit den Pyrenäen-Burri, Lugo und Pamplona am Fuß der Pyrenäen. Der Engadin- und Interlaken-Erpress verkehrt wöchentlich einmal von Galais aus. Er geht quer durch Frankreich, erreicht die Schweiz in Delémont und trifft sich dann in Delémont in zwei Züge, von denen der eine nach Interlaken, der andere nach Chur führt. Der neuzeitliche Zug ist der Nord-Erpress, der wöchentlich einmal London und Paris (Augsburg in Mittelland) über Köln, Berlin und Hamburg mit St. Petersburg verbindet. Der Nord-Erpress reicht je durch große Fahrzeuge aus; die Nordbahn läuft zwischen Paris und St. Quentin mit einer Geschwindigkeit von 86 km in der Stunde, die preußische Saarlandbahn mit einer solchen von 80 km laufen; auch Augsburg hat in ihm seinen schnellsten Zug geschaffen. Seine volle Bedeutung wird der Zug erlangen, wenn er nicht mehr in St. Petersburg endigt, sondern gegen Osten, 2900 km weit seine Fahrt fortführt und erst an den Festlanden des Stillen Oceans, in Vladivostok, hält macht.

* Eine kriminalpolizeileiche Einrichtung, die in Paris schon länger besteht, wird seit einiger Zeit auch in Berlin auf ihre Zweckmäßigkeit hin geprüft. Am 1. August 1897 reichte sie durch große Fahrzeuge aus; die Nordbahn läuft zwischen Paris und St. Quentin mit einer Geschwindigkeit von 86 km in der Stunde, die preußische Saarlandbahn mit einer solchen von 80 km laufen; auch Augsburg hat in ihm seinen schnellsten Zug geschaffen. Seine volle Bedeutung wird der Zug erlangen, wenn er nicht mehr in St. Petersburg endigt, sondern gegen Osten, 2900 km weit seine Fahrt fortführt und erst an den Festlanden des Stillen Oceans, in Vladivostok, hält macht.

* Eine kriminalpolizeileiche Einrichtung, die in Paris schon länger besteht, wird seit einiger Zeit auch in Berlin auf ihre Zweckmäßigkeit hin geprüft. Am 1. August 1897 reichte sie durch große Fahrzeuge aus; die Nordbahn läuft zwischen Paris und St. Quentin mit einer Geschwindigkeit von 86 km in der Stunde, die preußische Saarlandbahn mit einer solchen von 80 km laufen; auch Augsburg hat in ihm seinen schnellsten Zug geschaffen. Seine volle Bedeutung wird der Zug erlangen, wenn er nicht mehr in St. Petersburg endigt, sondern gegen Osten, 2900 km weit seine Fahrt fortführt und erst an den Festlanden des Stillen Oceans, in Vladivostok, hält macht.

* Eine kriminalpolizeileiche Einrichtung, die in Paris schon länger besteht, wird seit einiger Zeit auch in Berlin auf ihre Zweckmäßigkeit hin geprüft. Am 1. August 1897 reichte sie durch große Fahrzeuge aus; die Nordbahn läuft zwischen Paris und St. Quentin mit einer Geschwindigkeit von 86 km in der Stunde, die preußische Saarlandbahn mit einer solchen von 80 km laufen; auch Augsburg hat in ihm seinen schnellsten Zug geschaffen. Seine volle Bedeutung wird der Zug erlangen, wenn er nicht mehr in St. Petersburg endigt, sondern gegen Osten, 2900 km weit seine Fahrt fortführt und erst an den Festlanden des Stillen Oceans, in Vladivostok, hält macht.

* Eine kriminalpolizeileiche Einrichtung, die in Paris schon länger besteht, wird seit einiger Zeit auch in Berlin auf ihre Zweckmäßigkeit hin geprüft. Am 1. August 1897 reichte sie durch große Fahrzeuge aus; die Nordbahn läuft zwischen Paris und St. Quentin mit einer Geschwindigkeit von 86 km in der Stunde, die preußische Saarlandbahn mit einer solchen von 80 km laufen; auch Augsburg hat in ihm seinen schnellsten Zug geschaffen. Seine volle Bedeutung wird der Zug erlangen, wenn er nicht mehr in St. Petersburg endigt, sondern gegen Osten, 2900 km weit seine Fahrt fortführt und erst an den Festlanden des Stillen Oceans, in Vladivostok, hält macht.

* Die aus den deutschen, schwedischen, finnischen und russischen Ländern nach der Ostsee ziehenden Züge halten sich in diesem Meer auf, bis sie landfähig werden, um dann wieder in die verschiedenen Städte zurückzukehren, in welchen sie aufgehoben worden sind. Die Ostsee ist also das Meer, in dem die Züge aus den genannten Städten groß und fest werden. Im Spätherbst 1896 hat man auf der Insel Bornholm, und zwar an der Westküste der Insel, die Gelegenheit gehabt, fünf Züge zu fangen, die alle mit den Buchstaben B. J. gezeichnet waren. Diese waren bei den vier zuerst angefangenen Zügen an der linken Seite, nahe der Afterfläche, angebracht, wogen der fünfte Zug die Buchstaben umgedreht, mit dem die Seite hatte. Der kleinste Zug war 12 Stunden (dänisch), der größte war 21 Stunden (russisch). Es wäre interessant, zu erfahren, woher diese Züge kommen. Vielleicht waren sie in einer deutschen Brunnthal gesichtet worden.

* Die militärische Feldbahn Bernshausen-Brotterode, die den ungünstigen Einwohnern von Brotterode im vergangenen Jahre so großen Nutzen brachte, soll auch in diesem Jahr wieder in Betrieb gesetzt werden. Von der Königl. Eisenbahndirektion sind gegenwärtig in Brotterode Erhebungen im Gange, die ergeben sollen, wieviel Baumaterial für die in diesem Jahr herzustellenden privaten und öffentlichen Bauten (unterunter aus der Kirche) wohl notwendig ist. Am 15. März wird eine Compagnie des 3. Eisenbahnregiments in Bernshausen eintreffen, um die Bahn am 1. April zu eröffnen. Befürchtung ist dabei natürlich, daß dann die Weiterung in Brotterode so weit frühlingsmäßig geworden ist, daß ein regelmäßiger Betrieb möglich ist. Die Bahn wird nicht über den 15. Juni hinaus in Betrieb bleiben können, da für später Eisenbahnmärsche in der Mark Brandenburg vorgesehen sind.

* Die von den Angelagerten in dem Münchener Haberer-Prozeß sowie in dem Prozeß gegen den Dr. med. Volbeding-Düsseldorf eingezogene Revision wurde gegen den Anträgen des Oberrechtsamts entschieden, vom Reichsgericht verworfen.

* Im Laufe vom 17. zum 18. Juni 1896 wurde in dem Badeort Joppot ein Nord abgegangen, der bis heute in ein sehr unbeständiges Durcheinander geholt ist. Der Thatbestand ist noch der „Voss. Sta.“ folgender: Die ver. Frau Justizrat Beer aus Königsberg i. Pr. befand sich bei Joppot 1896 mit ihrem etwa 30 Jahre alten Mann mit dem selbständigen Patrouillen bisher gemacht hat, sonst vorzüglich. Aus einer Zusammenstellung, die Kriminalinspektor Braun gemacht hat, geht hervor, daß die Erfolge der Kriminalpolizei durch diese Neuerung beständig geworden sind. Was die unabhängigen Patrouillen in Paris leisten, können sie in Berlin allerdings noch nicht erreichen. Taugt ist die Einrichtung noch nicht als genug, und es fehlt auch an entsprechenden Geldmitteln. Am Mittwoch sah man eine selbständige Patrouille in der Schankwirtschaft von Schiller in der Clemensstraße 98a in Thüringen; sie hob das ganze Reich aus und brachte 16 Personen auf die Waage des 88. Reviers. Das ist kein Erfolg gemacht, geht daraus hervor, daß nach Feststellung der Personalien nur ein einziger Schiffer wieder entlassen wurde. Für die Errichtung bestimmt werden soll, ob die unabhängigen Patrouillen in Paris leisten, können sie in Berlin allerdings noch nicht erreichen. Taugt ist die Einrichtung noch nicht als genug, und es fehlt auch an entsprechenden Geldmitteln.

* Den Matrosen, deutsche Universitäten entnahm die „Münch. Allg. Zeit.“ folgende merkwürdige Namen: 1384 Hans Frohdompt, 1401 Martin Wymen, 1451 Johann Trauenegel, 1465 Heinrich Bader, 1471 Heinrich Pergen, 1474 Franz Siedel, 1477 Johann Lupfied, Christian Springenhof, 1479 Hinrich Uppenperde, 1481 Wolfgang Springenhof, 1502 Hans Ristennemig, 1508 Bartolomäus Salzendorf, 1520 Wendelin Gotterbach, 1541 Georg Schloginhausen, 1547 Christopher Mutterloß, 1627 Peter Behenich.

* Der Zylinderhut soll am 17. Januar seinen hundertsten Geburtstag begangen haben. Am jenem Tage vor hundert Jahren soll ein Döbener Bürger das „Unterlin“ zum ersten Male auf der Straße getragen haben und deshalb wegen Erregung öffentlichen Ärgernisses geächtet worden sein. In Paris, wo man sich, seit Dr. Schmitt in Turban und Barett in das Palais Bourbon eingezogen ist, für Kleiderfragen mehr interessiert hat, als für das Zügeln, so hat dieses Jubiläum des Zylinderhutes den Zeitungsredactoren willkommen Anlaß geboten, ihre etwas langweilig gewordenen Spalten neu „aufzubrügeln“. So hat der „Figaro“ eine Umfrage veranstaltet, um zu erfahren, was die großen Männer eigentlich von dieser Kopfbedeckung halten, und daraus hin haben Leute wie Zola, Jules Lemaitre, Paris de Chavannes, Gustave Barouillet, Jules Claret und noch einige andere den Zylinder sein Urteil geprägt, aber zugleich erklärt, daß er unausrotbar sei: „Die Welt wird untergehen, nicht der Zylinderhut“, sagte einer dieser gelehrten Herren. Im „Tempo“ liest man: „Der Zylinder ist nicht unähnlich, wie beschworen wird, denn er hat wenigstens das Verdienst, daß in seiner geometrischen Formigkeit dem Doppelzylinder anpassen, in dem wir unsere Seine unterzubringen pflegen. Er ist auch nicht so unbehaglich, wie man ihn vorwirkt, und er hat den doppelten Vorteil, billig zu sein und für alle Gelegenheiten zu passen. Der Zylinder ist der Hut der ehrlichen Leute, die morgens von Haus fortgehen und erst in der Nacht heimkehren und tagüber ihren Geschäften oder ihrem Vergnügen, an der Börse oder im Bois nachgehen, die wohlhabend Besuch machen oder auf dem Bureau arbeiten und an einer Beerdigung oder einer Hochzeit teilnehmen wollen, ohne sich dem Zeitvertreib auszulieben. Unbekannt ist der Zylinder für die, die im Wagen oder in der Eisenbahn den Kopf zurücklegen und etwas schlafen möchten. Aber wer ruht sich heutzutage noch aus? Man schlaf nicht mehr in der Eisenbahn, sondern liegt, schreibt und macht die einsamen Angestellte aus, um neue Pläne zu machen.“ So wird denn vorausgesetzt, daß auch das kommende Jahrhundert wie das vergangene unter dem Zeichen des Zylinders stehen und noch einmal 100 Jahren das poetische Lied gefangen werden: „Schafft es ein Zylinderhut ic.“

* Die italienische Stadt Venosa, das antike Beneventum, hat beschlossen, ihrem berühmten Sohne Horaz im September dieses Jahres ein Denkmal zu errichten. Ein mehrjähriges Fest wird diese Enthüllungskerze umschließen und jedenfalls zahllose Scharen von Fotografen in den weltberühmten apulischen Gedenkstätten ziehen. „Exequi monumentum aucto pessimum“ sang einst Horaz, und die Berechnung, die keinen Kompromiß heute noch erträgt zu teilt wird, gibt ihm recht. Und nun blüht ihm doch noch ein Denkmal in Itz.

* In der Rominterne Heide wird jetzt, wie die Königl. Gardezeitung berichtet, die vollständige Aufrichtung des Schwedischen Wildes geplant. Das Wild soll, soweit es nicht abgeschossen wird, lebend, eingehängt und nach einem andern Käfer. Wiedergängen verhindern werden. Den Grund zu dieser Maßnahme hat jedenfalls die Sorge für das Gedächtnis des Wildwilde sowie die fortwährende Zunahme der Wildschäden.

* Ein Löschzug der Feuerwehr rückte gestern abend kurz nach 8 Uhr nach Hambacher Straße 19 aus. Auf dem Hof des dortigen Hochbrunnenhofs war eine Bavar. Abram, vermutlich durch Selbstentzündung, in Brand geraten; bei weiterer Ausdehnung des Feuers waren nahegelegene Holzwinkel in Gefahr gekommen. Durch Fabrikwacht war der Brand jedoch noch vor dem Eintreffen

verboten täglich; er fügte durchschnittlich 63 km in der Stunde und hält selten an. Dieser Zug erfreut sich einer derartigen Beliebtheit, daß London allein oft alle verfügbaren Plätze mit Besatzung belegt hat. Noch Fortsetzungen des Ostende-Wien-Erpresses fahren, je einmal wöchentlich, einerseits nach Konstantinopel mit rumänischen Schnellzügen, anderseits nach Triest, wo Dampferankunft nach Alexandria und Räume erreicht wird, weshalb man davon letzteren Zugang auch London nach Wien-Erpress nennt.

* Eine kriminalpolizeileiche Einrichtung, die in Paris schon länger besteht, wird seit einiger Zeit auch in Berlin auf ihre Zweckmäßigkeit hin geprüft. Am 1. August 1897 reichte sie durch große Fahrzeuge aus; die Nordbahn läuft zwischen Paris und St. Quentin mit einer Geschwindigkeit von 86 km in der Stunde, die preußische Saarlandbahn mit einer solchen von 80 km laufen; auch Augsburg hat in ihm seinen schnellsten Zug geschaffen. Seine volle Bedeutung wird der Zug erlangen, wenn er nicht mehr in St. Petersburg endigt, sondern gegen Osten, 2900 km weit seine Fahrt fortführt und erst an den Festlanden des Stillen Oceans, in Vladivostok, hält macht.

* Die aus den deutschen, schwedischen, finnischen und russischen Ländern nach der Ostsee ziehenden Züge halten sich in diesem Meer auf, bis sie landfähig werden, um dann wieder in die verschiedenen Städte zurückzukehren, in welchen sie aufgehoben worden sind. Die Ostsee ist also das Meer, in dem die Züge aus den genannten Städten groß und fest werden. Im Spätherbst 1896 hat man auf der Insel Bornholm, und zwar an der Westküste der Insel, die Gelegenheit gehabt, fünf Züge zu fangen, die alle mit den Buchstaben B. J. gezeichnet waren. Diese waren bei den vier zuerst angefangenen Zügen an der linken Seite, nahe der Afterfläche, angebracht, wogen der fünfte Zug die Buchstaben umgedreht, mit dem die Seite hatte. Der kleinste Zug war 12 Stunden (dänisch), der größte war 21 Stunden (russisch). Es wäre interessant, zu erfahren, woher diese Züge kommen. Vielleicht waren sie in einer deutschen Brunnthal gesichtet worden.

* Die militärische Feldbahn Bernshausen-Brotter

Dresdner Börse, 22. Januar 1897.

Staatspapiere u. Bonds.		Deutsche Staatsanleihe.		Deutsche Staatsanleihe.		
Deutsche Staatsanleihe.	3	98,70	G.	Deutsch. Ostpre. v. 3. 1896 3%	—	
bo.	3½	103,75	B.	St. Ober. Pfands. v. 1906 3%	101,60 G.	
bo. à 500, 2000, 10000 M.	3	103,80	B.	Ostal. endlos. Pfandbr. 3½	102 B.	
bo. à 250 und 200 M.	4	103,80	B.	bo. bo. Pfandbr. 3	98,90 G.	
Südl. 3% Rente à 5000 M.	3	97,75	B.	Treßner'sche Staatsanleihe.	—	
bo.	3½	100	B.	Offizierl. Papierrente.	5	
bo. à 2000 M.	3	97,75	B.	bo. Silberrente.	4½	
bo.	3½	100	B.	bo. Goldrente.	4	
bo. à 1000 M.	3	97,75	B.	Unger'sche Goldrente.	4	
bo. à 500 M.	3	98,50	G.	bo. Staatskasse.	4½	
bo. à 300 M.	3	100	B.	bo. Kronrente.	4	
bo. à 250 n. 100 M.	3	100	B.	Humanitäre Staatsrente.	4	
Südl. Staatsanl. v. 1865	3	98	B.	bo. 1890	90 B.	
v. 1865-68 à 100 Thlr.	3½	101,50	B.	bo. amortisiert.	5	
v. 1865-68 à 100 Thlr.	3½	101,50	B.	Türkenloje (Koop. 1./4. 76)	—	
v. 1867 à 500 Thlr.	3½	101,50	B.	Ruff. Goldanleihe 1880	4	
v. 1867 à 100 Thlr.	3½	101,50	B.	bo. bo. à 1889	4	
v. 1869 à 500 Thlr.	3½	101,50	B.	Bank u. Kreditinstit.	—	
v. 1869 à 100 Thlr.	3½	101,50	B.	Wiesbaden, v. 1896 3%	—	
Leipzg.-Dresd. Pfif. C. v. 1866	4	103	B.	Wiesbaden, v. 1896 3%	—	
bo.	3,1872	4	B.	E. D. Gr. u. E. Leipzig 11	4 212,50 G.	
Städte-Bittauer à 100 Thlr.	3½	101	G.	Berliner Bank.	7	
bo.	à 25 Thlr.	4	103,50	G.	Berliner Handelsgef.	8
Landenb. à 1000, 500 Thlr.	3½	99,60	G.	Perl. Ep. u. Dep. B.	3	
Leinfelder à 100 Thlr.	3½	99,60	G.	Chemn. Bauverein.	8	
Landesbau. à 6000 M.	3½	99,60	G.	Dresd. Kreditanstalt 12½	4 185 G.	
Rentenrf. à 1500 M.	3½	99,60	G.	Dresdner Bank.	8	
bo.	à 300 M.	3½	100	B.		
bo.	à 1500 M.	4	103,25	G.		
Reg. Preuß. Rentenf. Rente	3	99	B.			
bo.	bo.	3½	103,60	G.		
bo.	bo.	4	103,90	B.		
Barbarische Staatsanleihe.	4	—		Leipziger Bank.	7½	
Schwarzl. Rabbat. Rente	3½	—		Wiesbad. Webersfelde.	4	
Dresd. Staatsanl. v. 1871	4	103,25	B.	Überlaufender Bank.	6	
bo.	bo.	1875	4	103,25	B.	
bo.	bo.	1886	3½	101	B.	
bo.	bo.	1893	3½	102,25	B.	
Benguer Stadtbauanleihe.	3½	—		Reichsbank-Anteile.	5,50	
Korlauber Stadtbauanleihe.	4	103,50	B.	Südl. Bodentrebit.	4%	
Chemniz. Stadtbau. alle	4	103,25	B.	bo. Genussh. —	4 123,60	
bo.	bo.	1874	4	103,60	B.	
bo.	bo.	1879	4	103,60	B.	
bo.	bo.	3½	102,25	G.		
Greiberger Stadtbauanleihe.	3½	—		Städte-Bittauer.	4%	
bo.	bo.	1895	3½	—	bo. Genussh. —	4 119,60
Märkberger Stadtbauanleihe.	3½	102	B.	bo. Genussh. —	4 119,60	
Blauenthal. Stadtbauanleihe.	4	—		bo. Dicomb.	7	
Waldkircher Stadtbauanleihe.	3½	99,50	G.	Endmout. Bank.	6	
Niesolet Stadtbauanleihe.	3½	—		Industrieanstalten.	—	
Bittauer Stadtbauanleihe.	3	95,60	G.	Papierfabrik.	—	
Hlg. D. Ur. u. Pfif. 3½	100,75	G.	Chemn. Papier.	8		
bo.	bo.	4	102,50	G.		
Communalb. d. Reg. Sachsen	3½	—		bo. St. Ur. u. Pfif.	8	
bo.	4	—		bo. Genussh. —	4 170	
Weidengrubenfabrikat.	3½	100,25	G.	bo. Genussh. —	4 170	
Zentraalr. Pfandbriefe.	3	94	B.	bo. Chromo (abgr.)	0	
bo.	bo.	3½	100,90	B.		
bo.	bo.	4	102,60	B.		
Boenigk'sche Pfandbriefe.	3	94	B.			
bo.	bo.	3½	102,25	B.		
Wald. Bodenfondss. Pfif.	3½	101	G.			
bo.	bo.	4	104	G.		
bo. ausflösb. 1907	4	104,25	G.			
bo. Grundrentenbriefe.	3	93,25	G.			
Preuß. Rentr. B. R. Pfif.	3½	—		Transporterfolgsmittel.	—	
bo. v. 3. 1890 inf. b. 1900	4	102,50	G.	Monat. Fleisch.	5½	
				Deutsche Fleisch.	5	
				Dresd. Stiftung. 3½	4	
				bo. 149,50	B.	
				Wiedebach.	12	
				Wett. W. 1875	4	
				Wett. W. 1876	4	
				Wett. W. 1877	4	
				Wett. W. 1878	4	
				Wett. W. 1879	4	
				Wett. W. 1880	4	
				Wett. W. 1881	4	
				Wett. W. 1882	4	
				Wett. W. 1883	4	
				Wett. W. 1884	4	
				Wett. W. 1885	4	
				Wett. W. 1886	4	
				Wett. W. 1887	4	
				Wett. W. 1888	4	
				Wett. W. 1889	4	
				Wett. W. 1890	4	
				Wett. W. 1891	4	
				Wett. W. 1892	4	
				Wett. W. 1893	4	
				Wett. W. 1894	4	
				Wett. W. 1895	4	
				Wett. W. 1896	4	
				Wett. W. 1897	4	
				Wett. W. 1898	4	
				Wett. W. 1899	4	
				Wett. W. 1900	4	
				Wett. W. 1901	4	
				Wett. W. 1902	4	
				Wett. W. 1903	4	
				Wett. W. 1904	4	
				Wett. W. 1905	4	
				Wett. W. 1906	4	
				Wett. W. 1907	4	
				Wett. W. 1908	4	
				Wett. W. 1909	4	
				Wett. W. 1910	4	
				Wett. W. 1911	4	
				Wett. W. 1912	4	
				Wett. W. 1913	4	
				Wett. W. 1914	4	
				Wett. W. 1915	4	
				Wett. W. 1916	4	
				Wett. W. 1917	4	
				Wett. W. 1918	4	
				Wett. W. 1919	4	
				Wett. W. 1920	4	
				Wett. W. 1921	4	
				Wett. W. 1922	4	
				Wett. W. 1923	4	
				Wett. W. 1924	4	
				Wett. W. 1925	4	
				Wett. W. 1926	4	
				Wett. W. 1927	4	
				Wett. W. 1928	4	
				Wett. W. 1929	4	
				Wett. W. 1930	4	
				Wett. W. 1931	4	
				Wett. W. 1932	4	
				Wett. W. 1933	4	
				Wett. W. 1934	4	
				Wett. W. 1935	4	
				Wett. W. 1936	4	
				Wett. W. 1937	4	
				Wett. W. 1938	4	
				Wett. W. 1939	4	
				Wett. W. 1940	4	
				Wett. W. 1941	4	
				Wett. W. 1942	4	
				Wett. W. 1943	4	
				Wett. W. 1944	4	
				Wett. W. 1945	4	
				Wett. W. 1946	4	
				Wett. W. 1947	4	
				Wett. W. 1948	4	
				Wett. W. 1949	4	
				Wett. W. 1950	4	
				Wett. W. 1951	4	
				Wett. W. 1952	4	
				Wett. W. 1953	4	
				Wett. W. 1954	4	
				Wett. W. 1955	4	
				Wett. W. 1956	4	
				Wett. W. 1957	4	
				Wett. W. 1958	4	
				Wett. W. 1959	4	
				Wett. W. 1960	4	
				Wett. W. 1961	4	
				Wett. W. 1962	4	
				Wett. W. 1963	4	
				Wett. W. 1964	4	
				Wett. W. 1965	4	
				Wett. W. 1966	4	
				Wett. W. 1967	4	
				Wett. W. 1968	4	
				Wett. W. 1969	4	
				Wett. W. 1970	4	
				Wett. W. 1971	4	
				Wett. W. 1972	4	
				Wett. W. 1973	4	
				Wett. W. 1974	4	
				Wett. W. 1975	4	
				Wett. W. 1976	4	
				Wett. W. 1977	4	
				Wett. W. 1978	4	
				Wett. W. 1979	4	
				Wett. W. 1980	4	
				Wett. W. 1981	4	
				Wett. W. 1982	4	
				Wett. W. 1983	4	
				Wett. W. 1984	4	
				Wett. W. 1985	4	
				Wett. W. 1986	4	
				Wett. W. 1987	4	
				Wett. W. 1988	4	
				Wett. W. 1989	4	
				Wett. W. 1990	4	
				Wett. W. 1991	4	
				Wett. W. 1992	4	
				Wett. W. 1993	4	
				Wett. W. 1994	4	
				Wett. W. 1995	4	
				Wett. W. 1996	4	
				Wett. W. 1997	4	
				Wett. W. 1998	4	
				Wett. W. 1999	4	
				Wett. W. 2000	4	
				Wett. W. 2001	4	
				Wett. W. 2002	4	
				Wett. W. 2003	4	
				Wett. W. 2004	4	
				Wett. W. 2005	4	
				Wett. W. 2006	4	
				Wett. W. 2007	4	
				Wett. W. 2008	4	
				Wett. W. 2009	4	
				Wett. W. 2010	4	
				Wett. W. 2011	4	
				Wett. W. 2012	4	
				Wett. W. 2013	4	
				Wett. W. 2014	4	
				Wett. W. 2015	4	
				Wett. W. 2016	4	
				Wett. W. 2017	4	
				Wett. W. 2018	4	
				Wett. W. 2019	4	
				Wett. W. 2020	4	
				Wett. W. 2021	4	
				Wett. W. 2022	4	
				Wett. W. 2023	4	
				Wett. W. 2024	4	
				Wett. W. 2025	4	
				Wett. W. 2026	4	
				Wett. W. 2027	4	
				Wett. W. 2028	4	
				Wett. W. 2029	4	
				Wett. W. 2030	4	
				Wett. W. 2031	4	
				Wett. W. 2032	4	
				Wett. W. 2033	4	
				Wett. W. 2034	4	
				Wett. W. 2035	4	
				Wett. W. 2036	4	
				Wett. W. 2037	4	
				Wett. W. 2038	4	
				Wett. W. 2039	4	
				Wett. W. 2040	4	
				Wett. W. 2041	4	
				Wett. W. 2042	4	
				Wett. W. 2043	4	
				Wett. W. 2044	4	
				Wett. W. 2045	4	
				Wett. W. 2046	4	
				Wett. W. 2047	4	
				Wett. W. 2048	4	
				Wett. W. 2049	4	
				Wett. W. 2050	4	
				Wett. W. 2051	4	
				Wett. W. 2052	4	
				Wett. W. 2053	4	
				Wett. W. 2054	4	
				Wett. W. 2055	4	
				Wett. W. 2056	4	
				Wett. W. 2057	4	
				Wett. W. 2058	4	
				Wett. W. 2059	4	
				Wett. W. 2060	4	
				Wett. W. 2061	4	
				Wett. W. 2062	4	
				Wett. W. 2063	4	
				Wett. W. 2064	4	
				Wett. W. 2065	4	
				Wett. W. 2066	4	
				Wett. W. 2067	4	
				Wett. W. 2068	4	
				Wett. W. 2069	4	
				Wett. W. 2070	4	
				Wett. W. 2071	4	
				Wett. W. 2072	4	
				Wett. W. 2073	4	
				Wett. W. 2074	4	
		</td				

Die im Kurzblatt den Industrie-
aktien vorgebrachten Ziffern bezeichnen
die Abschlußmonate der betr. Unter-
nehmung; z. B. 1 = Januar, 4 = April usw.
Neueste Börsennachrichten.

Dresdner Börse, 22. Januar. Die Realisationen, zu welchen die Berliner Spekulation sich gehoben denkt, schwinden durch Reduzierungen auf Werte, welche man eine höhere Bedeutung beimessen möchte. Die Schenckereien waren, obwohl Paris sehr lebendig märkte, stärker, als gewöhnlich leicht Haltung. Heute war in Berlin die Tendenz matter und ruhigerem Geschäft infolge mäßigerer Notierungen. Man rechnete in Berlin: Kredit 224,90 bis 230, Staatsbahnen 153,90 bis 154, Lombarden 38,40, Triesten 211 bis 211,25 bis 211,10, Italiener 91,40, Regiomont 96,20, Darm. Union 51, Preußen 168,25 bis 168,40, Aufbaufonds 216,50. Im heutigen Befehl handelte man auf dem Anlagentheatre von deutschen Amtshändlern: Reichsbahn 103,75, Sächsische Rente + 0,15%, 4% Reichsanleihe, resp. zyp. Dresdner, 3% Landwirtschaftl. Hand- und Kreditbank, 3% Handelsbank, 4% Pfand- und Rückenbank 102,60, Baudinger Handelsunternehmer; von ausländischen Bonds: Österreichische Goldrente - 0,10%, Ungarische Goldrente + 0,10%, 90er Rente - 0,20%; von Banken: Sächsische Bank - 0,20%, Sächsische Bodencredit behauptet. Auf dem Gebiete der Industriepapiere war das Geschäft vielmehr lebhaft, ohne daß eine bestimmte Tendenz erkannt wurde; Papierobligationen: Westfalen unterverändert, Preußen - 1 1/2%, Schlesier + 1%, Thür. + 1 1/2%, Bonnser - 1 1/2%, Weihenstephaner + 1 1/2%; Transportwecke: Deutsche Straßenbahn + 1%, Dresdner Straßenbahn 198,25, Bahnreisen + 1 1/2%; Bauanlagen: Dresdner Baugeschäft + 1%, Stamm-Baustützen + 1%; Waschmaschinenfabrik: Bergmann + 30%, Zimmermann + 2 1/2%, Salton + 3%, Schäffer u. Salzer + 3%. Wiede - 1 1/2%, Sondermann + 0,20, Hummer - 1 1/2%, Schleißig + 2 1/2%, Friedr. August-Hütte - 1 1/2%, Jacobi + 1%, Gehr. Gedl - 1 1/2%, Nadebecker - 1 1/2%, Döhren + 1%, Hartmann - 1 1/2%, Eichbach - 2 1/2%, Beijen - 1 1/2%, Rosdauer - 2 1/2%, Sondermann-Gesellschaft, Gleisbau-Anlagen, Germania und Plan u. Rüstung behauptet; Brauereien: Feßbichler + 2 1/2%, Geisselhauer + 6 M., Erste Gleisbauer + 1%, Eglinger + 1%, Schäfferhof + 3 1/2%, Heldsbräu 202%, Brauerei + 1 1/2%, Reicheniger unterstand; Ahorn

Kreditanstalt 212,75, Chemnitzer Bankverein -., Krebit- und Sporbank 118,60, Dresdner Bank 160,50, Dresdner Bankverein 118,00, Leipziger Bank 180,00, Sachsische Bank 123,80, Amtsdauer Bank 110,00, Industriekassen, Germania 157,25, Golzern 175,00, Hartmann 194,00, Schäffer 255,00, Sondermann 90,75, Wiede 86,00, Zimmermann 139,50, Schleißig 110,00, Braunschweiger Nationalbrauerei 204,00, Zeite 74,00, Leipziger Elektricitätswerke 131,50, Werkst. el. Amsterdam kurz 168,60, London kurz 20,37, London lang 20,24, Paris kurz 80,80, Wien kurz 169,90, Wien lang 168,00.

Berlin, 22. Januar. (Schlußbilanz für 4 Uhr 15 Minuten.) Deutsche Reichsanleihe 4 % 104,00, do. 3 1/2 % 108,70, do. 3 % 98,40, 3 % lädl. Rente 97,80, preuß. 4 % Konjunkt 104,00, do. 3 1/2 % Konjunkt 103,90, do. 3 % Konjunkt 98,60, öster. Silberrente 102,50, do. Golbenste 104,60, ungar. Goldrente 4 % 103,90, do. Kronrente 100,25, 4 1/2 % ungarnische F.-B.-Könige 105,40, russ. Anleihe von 1889 105,05, do. von 1890 - -, do. Konjunkt von 1889 103,60, 4 % russ. russische Könige - -, italienische Rente 91,20, 4 % rumänische Staatsrente 89,90, 5 % hundert - -, 5 % amorpherbare 101,00, Serbische 4 % Rente neue 66,80, Serbische 4% Hypothek-Obligationen 66,80, do. B. 66,80, 5 % Argentinien 68,90, 4 1/2 % ägypt. 56,90, 6 % Spanien 84,50, Côte d'Ivoire 99,00, 4 1/2 % Portugiesen 89,10, 4 1/2 % Portugiesische L.-M.-Co. - -, Regiomont 96,20, do. 1879/94 - -, Berliner Bank 113,75, Berliner Handelsgesellschaft 162,75, Darmstädter Bank 160,60, Deutsche Bank 196,75, Piasten-Konkurrenz 211,20, Dresdner Bank 160,20, Dresdner Bankverein 118,75, Dresdner Kreditanstalt 158,60, West. Gründ. Industrie, alte 131,25, do. junge 114,00, Leipziger Kredit 212,75, Nationalbank 148,10, Erste Kredit 234,90, Reichsbank 157,25, Sächsische Bank 123,60, Sachsen-Münz 94,40, Altenburg-Brück - -, do. St. Peter. - -, Russ. Tiefg. - -, Reichsbanknote B. - -, Dortmund-Großdeutsche 164,90, Lößnitz-Bücherei 180,10, Mainz-Ludwigshafen 119,60, Wittenberg-Wiedau 93,20, Mittelmeerbahn 93,50, Mineralien 126,50, französische Staatsbahn 151,00, österreichische Nord

73,10, Daurichter 168,10, Rauchf. fortsetzung 182,00, Postle. Tiefbau 151,00, Hamburger Börse 135,10, Norddeutscher Lloyd 112,60, Guignard 258,60, Sächsische Weizen 114,25, Rappel 194,25, Sächs. Röhrholz 111,00, Sächs. Webstuhlfabrik 253,00, Schwarzwälder 252,60, Sächs. 203,00, Solbrig 168,00, Wiebe 220,00, Geldgeschäftsverein 115,00, Kartonagen 756,60, Dresdner S. bahn 188,25, Große Leipziger S. bahn 192,00, Ber. Gewerkschaft 6 %, Borsod-Akers Stadt - -, Borsod-Akers kurz - -, Borsod-Akers lang 168,00, Belgien kurz - -, Italien kurz - -, London kurz - -, do. lang 168,00, Wies kurz 170,00, lang 169,35, St. Petersburg 146,20, österreichische 170,10, russische Rente 216,55. Tendenz: Ständer.

Nachrichten: Kredit 235,00, do. 211,40, Deutsche Bank 196,75, do. Bank 160,60, Darmstädter Bank, Berliner Handelsgesellschaft 162,60, Barthen 39,50, Göbel - -, Gestalz 142,10, Lößnitz-Bücherei, Gottschärz 167,90, Voßhumer 165,20, Mascher 51,25, Hansemper 162,25, 182,00, Lauta 168,00, Tröst 119,40, Italiener 91,25, russische 116,50, Türkeirole 109,00, Glasgo.

Tendenz: Tech.

Berlin, 22. Januar. Schröder brachte bei der Eröffnung auf die Börse die dortige Notierung, daß die Sicherstellung der Nordwestbahnen gegenüber den zwölfjährigen Renten ausdrücklich ergaben, verhinnigte, was herstellte, daß die Nordwestbahnen ihre Züge mit definieren, nach vierjähriger Fristen mit reconsolidieren verbleibt. Österreichische Staaten wurden dadurch in Mitteleinschaltungen. Der Bankenmarkt lag teilweise sehr schwach, während der Nationalbank für Deutschland und der Dresdner Bank auf Zwischenlagerungen besser. Der Wertemarkt war ganz abgeschmitten aufzuhören, nur Ausnahmen, nur Ausnahmen waren zu großer Höhe eines Verkaufer Nachfrage abgebaut, um Geschäft beweisen, Abnahme der Rohstoffpreise in Übersee soll die Rohstoffausfälle eines angekündigten haben. Auf dem Eisenbahnmarkt waren schwierige Jahre, Eisenbahn besser, italienische Industrie besser, französische Industrie besser.

verschiedener Unternehmungen: Betschauer
+ 1 %, Edelsteine Glashäfert + 1 %,
Kuhn - 1 1/2 %. C. Leibert + 1 %,
Sicherheitsdrucker + 1 %, Strohleß - 1 %,
Weißig und Blasenische Gardinenhäfert
verändert.

Leipzig, 22. Januar. (Schlußfurie.)
Staatspapiere. 3 % jährliche Rente
große 97,70, jährl. Staatsanleihe v. 1858
97,50, do. v. 1855 - 1868 große 101,75,
do. v. 1869 kleine 101,75, Über-Gitter B.
103,40, jährliche Bankenrentenbank 99,60,
Tresorbank 103,00, Großhändler 31 %
große 101,75, Hansefalter Gewerbeschuldt
1867 —, do. v. 1875/79 102,25,
do. v. 1882 102,25, do. v. 1883 103,75,
Hansefalter Rente 100,00, österreichische
Bank u. Staatsnoten 170,25, Prussian
161,00, Leipzig-Trebbin 1866 bis 1872
108,50, Walling-Leipzig Guld 100,00,
Westbahn (Eibelshaus) —, österreich. Südbahn
94,25, Saalebau —, do. St.
Prato —, Schweizer Nordostbahn 136,20, Schweizer Linienbahn 94,00, Jura-
Simplon 88,50, Südböhmische Dampf-
bahnen 39,40, Wörther See —,
Türkenspiele 109,00, Prinz Heinrichsbahn
mit 90,75, Canadian Pacific 80,50,
Böhmisches Brauhaus 251,20, Ratzeus
Schöfferhof 191,60, Reichsbahnbau 202,10,
Kirchner Brauerei Stamm - Prioritäten
102,00, Hochauer Gußhütte 165,10, Chemi-
niper Hütterei Förster —, Chemi-
niper Werkzeugmaschinenfabrik Zimmerman
138,00, Tannenbaum 123,00, Deutsch-Oster-
reichische Bergwerksgesellschaft 129,00, Deutsche
Thon-Aktien 133,00, Deutscher Landesbank 11.
155,0, Berlin Union 51,00, Dresden
Baugesellschafts-Aktion 195,00, Brüder
Rohdes 265,00, Turm Zoblen, Berlin
Prinz Heinrich-Bahn behauptet, dass
ruhig heimliche Preisbehaltung. Schon
altes Lager ruhig; Teut. Dynamit mit
den Bonbons war in dem
Vorlage fest, in Tübingen still; in
Hofde war wenig Gescheit, doch wird
behauptet. In großer Vorlesung
die Tendenz ruhig bei kaum zu
wertem Veräußerungs in Hofde
Ultimus auf 4 1/2 % a 45 %. Möglicher
Som. Rev.-Postle Eisenmaschine wird
mäßliche Befreiung gemeldet; der
Brauch soll die vorliegenden über
weisenlich verändern. Zum Schluß
die Tendenz schwächer. Italiener g
Preisabsinkt 3 1/2 %.

Privatelegramm des Kreidels.
Prinsdialfont: 3,25 %. Septe Rev.
alt Januar 1897. Kredit 103,37,
jüng 184,30. Postbanken 39,40. Ge-

10	Wöbauer Biererei	7	—	4122 G.
10 b. G.	10 Weing. v. Schleifach. 12½	—	—	4192,75 G.
b. G.	* Weißbierer Brauerei 12 12	4240 G.		
b. G.	10 Würzburger Brauerei	0	—	458 G.
b. G.	10 Würzburger Club-Gerb. 10	—	—	4199 G.
b. G.	10 Würzburger Lagerb. 6½	7	4144 G.	
b. G.	10 Weißbierer Rümländ. 12 12	4201,75 G.		
10 b. G.	10 Weißbierer Brauerei 28 18	4225 b. G.		
b. G.	do. Geschäftszweck	—	—	2800 472 G.
10 b. G.	10 Schlossbrauerei Br. 30 22½	4230 G.		
10 b. G.	10 Societätsbrauerei 18 20	4276 G.		
10 b. G.	10 Thüringer Gpp. Ober. 9 6 4	—	—	
10 b. G.	10 Werner's Quant. Br. 1	4 4	104 b	
10 b. G.	10 Vereinigte Et. Br. 7½	10 5	—	
10 b. G.	Biergesellschaften.			
10 b. G.	10 Deut.-Bd. Bergang. 8	—	4	128,35 G.
10 b. G.	10 Hirschauer Et. B. B. 4	—	4	110 B.
b. G.	Biere.			
10 b. G.	10 Hlg. Arb. Altmühl. —	—	4	128,60 G.
10 b. G.	10 Hlt. Hörb. Würzburg. 8	—	4	183 G.
10 b. G.	10 Chemn. Arb. u. Kpt. 2	—	4	56,50 G.
10 b. G.	10 Chemn. Alt.-Spinn. 15	—	4	—
10 b. G.	10 D. Inte.-Sp. Weizen 16 10 4	—	—	
10 b. G.	10 Dörrer Inte.-Sp. A. 22	—	6 266 G.	
10 b. G.	do. B. 16	—	4	184,00 G.
10 b. G.	10 Hammel. Solberg. 8	—	4	111,00 B.
10 b. G.	10 Weißbierer Elternp. 4	7	426 5 G.	
10 b. G.	10 Westdeutsche Innenp. 11	—	4	121 G.
10 b. G.	10 Wlt. Fct. v. Wiss.Jahr. 7	—	4	123 G.
10 b. G.	10 Wiss.-Ach. Clement 11½	—	4	202 G.
10 b. G.	10 Wiss.-Ach. Glashaf. 9	—	4	185 G.
10 b. G.	10 Rebs. Glash. (B. H.) 2	—	6 94 b. G.	
10 b. G.	10 Bierp. Fränkische 6	—	4	80 B.
10 b. G.	10 do. do. Chemn. 1,95	—	—	
10 b. G.	10 Treidner Tannp. 2½	2 4,80 b. G.		
10 b. G.	do. Et. Br. A. 5 5 95 G.	—	—	
10 b. G.	10 Weiz. Wl. Et. -Gef. 3	1 4	—	
10 b. G.	10 Bierp. Tuchfabr. 1½	4 4 97 b.		
10 b. G.	10 D. Glt. v. Bergbdt. 15	—	4	231,50 b. G.
10 b. G.	10 Eng. B. B. Et. St. A. 0	2 4	—	
10 b. G.	10 Teppich- u. Möbel. 3½	4 72,75 G.		
10 b. G.	10 Würzener Teppichfabr. 0	—	4	—
10 b. G.	10 Uebelbierl Thürle 20	—	4	—
10 b. G.	10 Wlt. Treidner. B. 8½	—	4	—
10 b. G.	10 Quap. Hof. Hotel-Gef. 7	—	4	118 B.
10 b. G.	10 Preß. Biererei	4	—	4 123 G.
10 b. G.	10 Wlt. Juh. Bierzeile	4	—	—
10 b. G.	10 Tann. Irak.(m. C. 12)	10 13	4	198 G.
10 b. G.	10 Ergeb. Tann.-Fab. 12	—	4	178 B.
10 b. G.	10 Walzbrotb. (Röding) 3 ½	6 79 G.		
10 b. G.	10 Pits. Blaßl. v. Lippz. 8 8	4 160 G.		
10 b. G.	10 S. Weißl. Blaßl. v. Br. 3 ½	4 94 G.		
10 b. G.	10 Pergenbierl. Röhl. 20	—	4	291 b. G.
10 b. G.	do. Weißbierl. 12	—	4	228 b
10 b. G.	do. Gemüsch. 17½	—	320 G.	
10 b. G.	10 Bierp. Trappist. —	—	4	192 G.
10 b. G.	10 T. Ab. u. Chem. Ab. 8	—	4	—
10 b. G.	10 Jägerb. G. Zeidert 10	—	4	174 b. G.
10 b. G.	10 Chemb. G. Zeidert 18	—	4	—
10 b. G.	10 Holzb. Habenau	6 7 5	123 B.	
10 b. G.	10 Schie. Holzbauk. 5 5½	4 108 G.		
10 b. G.	10 Röhl. Bierbrau. 0	—	4	—
10 b. G.	10 S. Habenau. Röhl. 6	—	4	111,25 G.
10 b. G.	do. Berg. H. 10	—	4	166 G.
10 b. G.	10 Wlt. Hult. v. Röhl. 0	—	4	24 G.
10 b. G.	10 Lortzing. Jahnatrie 10 15	4 326,50 b.		
10 b. G.	10 Hlg. Dtsch. Vergnacht. 8	—	4	149 G.
10 b. G.	10 Et. Gark. u. Spagn. 16	—	4	118 G.
10 b. G.	10 Weißl. u. Sp. Bör. 17 14½	4 225 B.		
10 b. G.	10 Krugpfeiferl. Würm. 8	—	4	—
10 b. G.	do. Gemüsch. 12	—	—	
Gärtnereien.				
10	10 Gärtnerei. Blumen 17 17 4	206 b. G.		
10 b. G.	do. Gem. Grasb. 10½	—	4	—
10 b. G.	10 B. & engl. Sicherheit. 12	—	4	169,50 G.
10 b. G.	10 Et. Gärtnereibrief. 0	0 5	—	
10 b. G.	10 Ber. Handels-Ges. 11½	—	4	190,50 G.
10 b. G.	10 Ber. Gärtnereibrief. 8½	—	4	113,50 G.
Gärtnereipräsidien.				
10	10 Wüllig-Zeppl. —	4	—	
10 b. G.	do. Die Präsidenten 3½	—	29,90 B.	
10 b. G.	10 Hörmilde Rorbahn	100,00 B.		
10 b. G.	10 Hüttenbauer I.-III. Em. 5	111,20 G.		
10 b. G.	do. Prinzit. 1896 Krt. 4	101,50 G.		
10 b. G.	do. Gold	—	—	
10 b. G.	10 Zug-Böhen. 1869 I. Em. 5	—		
10 b. G.	do. 1871 II.	—		
10 b. G.	do. 1874 III.	—		
10 b. G.	do. Gilber	—		
10 b. G.	do. Gold	—		
10 b. G.	10 Sal. Fürst Ludwigsb. 1890 4	—		
10 b. G.	10 Seiter-Janz Joseph-Böhr. 4	—		
10 b. G.	10 Zell-Ehlebach Gold brief. 4	—		
10 b. G.	do. do. 10. Jz. 4	—		
10 b. G.	10 Reichs-Oberberg. 4	—		
10 b. G.	10 Kronprinz Hubertusbahn . . .	—		
10 b. G.	do. Salzgall. 4	—		
10 b. G.	10 Lemberg-Sternw.führ. 4	—		
10 b. G.	do. 1870 4	—		
10 b. G.	10 Währliche Grenzbahn	—		
10 b. G.	10 Öster. Eisenb. alte Gold 3	95,10 G.		
10 b. G.	do. 1874 Gold 3	—		
10 b. G.	do. 1885 Gold 3	—		
10 b. G.	do. Ergänzung. Gold 3	—		
10 b. G.	do. Gold 5	—		
10 b. G.	do. Gold 4	—		
10 b. G.	10 Öster. Hofal.-Gisen. Gold 4	—		
10 b. G.	do. Marktbahn	—		
10 b. G.	do. to. Lit. B. 5	—		
10 b. G.	10 Wl. Prisien	—		
10 b. G.	10 Zug-Tupper Gold	—		
10 b. G.	do. do. 4	—		
10 b. G.	10 Elbopf. Leimb. alte Gold 3	75,50 G.		
10 b. G.	do. neue Gold 3	75,50 G.		
Öffig. indust. Gesellsc.				
10	10 Bier. Juh. Böhm. Prior. 4%	—	102,75 G.	
10 b. G.	Chemn. Altin.-Spinnerei 4½	—		
10 b. G.	Deut. Jutesp. u. Weberei 4	—	102 G.	
10 b. G.	Do. Thun. v. El. N. (100rd.) 4½	—	103,50 B.	
10 b. G.	Treid. Saugrohr. Peier. 4	—	101,90 G.	
10 b. G.	Treid. Centralbahnlinie 4½	—	103,50 G.	
10 b. G.	Treid. Tannenhähler. 4½	—		
10 b. G.	Treid. Gard. u. Sp. -M. 4	—	102 G.	
10 b. G.	Treid. Walzjahr. König 4½	—	102,50 G.	
10 b. G.	Uelz. Jut. Böhm. Prior. 4%	—	102,75 G.	
10 b. G.	Grimmss. Bisch. Fleischgar. 5	—		
10 b. G.	do. (12½) 10½ 4	—	108 G.	
10 b. G.	v. D. Deutscher. Sup. -Knl. 4	—	106 G.	
10 b. G.	Lehmann. Alt. & Blankf. 4	—	101,50 G.	
10 b. G.	Walzb. Birne	—	105,50 G.	
10 b. G.	Rödl. Jutesp. à 103 rdg.) 4	—	102,75 G.	
10 b. G.	Obertanzen. Zute	—		
10 b. G.	Porzellanfabr. Röhl. 4	—	102 G.	
10 b. G.	Sack. Holzab. & Habenau 4	—	102 G.	
10 b. G.	do. Wl. v. Blauen. v. Br. 4½	—	103 B.	
10 b. G.	Sch. holz. -Gef. Sonnenz. 4½	—	102 G.	
10 b. G.	do. do. II. Em. 5	—		
10 b. G.	do. do. II. Em. 5	97 B.		
10 b. G.	Konst. Heßdorff (abg. B.) 4½	—		
10 b. G.	Östrel. Saugrohrfabr. 4½	—	100,50 G.	
10 b. G.	Gombrinnsch. brauerei. fonn. 4	102 G.		
10 b. G.	do. II. Em. 5	103 G.		
10 b. G.	Greiter. Bierbrauerei. 4½	—	102 G.	
10 b. G.	Hahnentamm. Br. Prior. 4½	103 B.		
10 b. G.	Wolfsb. brauerei	—	102,50 G.	
10 b. G.	Womba. Brauerei (105 rdg.) 4	108 B.		
10 b. G.	Wempf. Frankfurt	—	102,50 B.	
10 b. G.	Fischer Br. & Cie (105 rdg.) 4½	—		
10 b. G.	Böhmer. Brauerei	—	101,50 G.	
10 b. G.	Wien. pr. 100 Bl. f. 1	—	108,60 G.	
10 b. G.	4½ %	—		
10 b. G.	3 %	—	2 B.	
10 b. G.	3 %	—	80,50 G.	
10 b. G.	3 %	—	20,37 G.	
10 b. G.	3 %	—	20,25 G.	
10 b. G.	Paris pr. 100 Brod.	—	80,50 G.	
10 b. G.	2 %	—	2 B.	
10 b. G.	2 %	—	80,55 G.	
10 b. G.	Wien pr. 100 Bl. 5 %	—		
10 b. G.	2 %	—		
Sorten. v. Bausätzen.				
10	10 Öster. Bausätzen	—	170 G.	
10 b. G.	Wülf. Bausätzen	—		

	Bern. Gen. Div. Roads	London, 21. Januar. Bankausweis.
10, do	52,70. Tendenz gegen 3 Uhr: steigt.	Wd. St. 140. St.
Rosten	Goslar, 22. Januar. Straßenbahn 12 475 bis 124,50 d. W.	Totalreserve 21 460 000 zu 1081 000 Ratenumsatz 25 781 000 W. 261 000

Frankfurt a. M., 22. Januar (Offizielle Schlafurtheil) Österreichische Krebs- säfte 316 <i>%</i> , Staatsbahnen 311 <i>%</i> , Bom- barden 80 <i>%</i> , Silberreste 87,20, ungarische Böllerse 103,80, Trockner Hanf 160,70, Auger 104,60, österreichische Goldfische 104,90, Weißer Lonton 39,88, Westfäl. Wien 170,87, Distillante 211,90, Rubig. Nachborre: Krebs 316 <i>%</i> , Distillante 211,90.	Bavaria 191 000 Ba. 260 000 Bavaria 36 411 000 Ba. 817 000 Bonneville 28 946 000 Ba. 68 000 Goth. d. Prinz. 44 029 000 Ba. 1 014 000 Goth. d. Thosse 8 442 000 Ba. 1 449 000 Rotterdamer 26 140 000 Ba. 989 000 Nuggerungsfisch. 14 233 000 Ba. 700 000	Augen per 1000 kg — — — Ba. 260 000 per 1000 kg 130—155 M. Nachbarre per 1000 kg netto, inländ. 122—130 M., Jänner 135—145 M. Säften per 1000 kg netto. Winterträpp, östlicher — M. östlicher feucht — — M. do. böhmischer — — M. do. salziger — — M. galizischer — — Winterrüben, neuer — — M. Leinjant per 1000 kg netto. Seife, belastete 185—190 M. seine 175—185 M. mittlere 165—175 M. Bombay — M. Häubel per 100 kg netto mit Ba. Hoffmanns 63,00 M. Raspelnach. 100 kg, jahre 11,50 M. rampe wegen pr 1000 kg — — — Ba. 260 000
Bien, 22. Januar. (Schlafurtheil der offiziellen Wirt.) Öster. Tapirierse 101,97 i. öster. Silberreste 102,10. öster.	Glastringbeschleunig. 156 Mill., gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres weniger 7 Mill.	Leinjant per 1000 kg netto. Seife, belastete 185—190 M. seine 175—185 M. mittlere 165—175 M. Bombay — M. Häubel per 100 kg netto mit Ba. Hoffmanns 63,00 M.
London, 21. Januar. (Schlafurtheile.)	Raspelnach. 100 kg, jahre 11,50 M. rampe wegen pr 1000 kg — — — Ba. 260 000	Raspelnach. 100 kg, jahre 11,50 M. rampe wegen pr 1000 kg — — — Ba. 260 000

mehl per 100 kg netto ohne Saat eßl. bei Brot
mehl per 100 kg netto ohne Saat eßl.
der bündigen Abgabe Düssdorfer Meaten
Weizenmehl 31 M., Weizenstärke 22,00 M., Getreidemehl 28,00 M., Boder-

Paris, 21. Januar. Bankausweis.	Berichtigung in	Bras.	Bras.
Golds.	1907 423 000 Ju.	2242 000	
de. in Silber	1228 428 000 Ju.	2899 000	
Besteuerung d.			
besteuert auf			

Proprietary	904 010 0000 Wk.	24 213 000	over Boston 10%, Proprietary 2%, Silber 29 1/2%, 8% Chinien 101, Go- naga Pacific 16%, Central Pacific 14, Denver & Rio 44 1/2, Louis. & N. Rail- way 52%, Chicago Union u St Paul 78%, Rocky Mts. 18, Northern Pacific 24%, New York Central 15%, Union Pa- cific 22,00 M., Met. 1 21,00 M., Met. 2 16,50 M., St. L. 17,00 M., Butterfield 12,20 M., Metcalfe 10 per 100 kg netto ohne End. große 9,00 M., kleine 2,00 M., Regalzelle per 100 kg netto ohne End. 10,20 M. Spanien, unverarbeitet, per 10 000 1 - % abar- ten mit 50 M. Verbrauchssteuer. — .
H. Silber	3 770 094 000 Ba.	15 418 000	
Reisen ausl. u landl. Medien	561 471 000 Wk.	9 925 000	
Guth. des	Standortbez.	198 970 000 Ba.	2 253 000

Kanada	Summe 155 910 000 £.	1250000	
Schweiz	Gesamtbetrag	1250000	
Frankreich	367 907 000 Fr.	7779000	
Deutschland	Zins- u. Tilgungs- fondstilgung	2205 000 Ju.	354 000
Deutschland	Beschlußnahme des Rotenomiumkris zum Ver- boten 83,17.		
England	21. Januar. (Schlussfazit)		

3 % amortifizierbare Rente 101,00,
3 % Rente 103,80, Ital. 5 % Rente
91,85, 4 % zuger. Goldrente —,
4% Raffen von 1889 —, 3% Raffen
v. 1891 93,60, 4% und Haupter 106,90,
4% spanische Zinser Anleihe 6%, Ioss.
Türen 21,50, ähnliche 25, 110,00, 4%

Börsenbericht. Börse von Berlin 4 %, Halle 3 1/2 %, Boffzen 3 %, Dresden 4 %, Wetzlar 3 %, Paris 2 1/2 %, St. Petersburg 3 1/2 %, Wien 4 %.